



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

12. Predig. Daß man die Buß nicht aufschieben soll/ damit die Maaß und
die Zahl der Sünden/ der Lebens-Tägen/ und der Wahrnugen/ nicht erfüllet
werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

gehört ein Ernst darzu; du mußt dir einen Gewalt anthun. Gott wird dir sein Gnad darzu geben/wann du ihn darumb bittest. Siehe/ mit was für Barmherzigkeit der gütigste Gott bereit ist/ dir zu helfen. So komme

dann und falle mit grosser Reu und zerknirschten Herzen ihm zu Füßen / und sprich: O mein Herr Jesu Christe! wahrer Gott und Mensch etc.

**

Die zwölffte Predig.

Daß man die Buß nicht auffschieben soll / damit die Maß und Zahl der Sünden / der Lebens Täg / und der Wahrungen nicht erfüllt werden.

Breves dies hominis, numerus mensium ejus apud te est; constitui termini ejus, qui præteriri non poterunt.

Die Täg des Menschen seynd kurz / die Zahl seiner Monaten seynd bey dir; Du hast ihm seine Schrancken gesetzt/welche nicht können überschritten werden. Job. 4.

I.

Wemahlen hab ich eurer Auffmerksamkeit mehrer vonnöthen gehabt / Christliche Zuhörer / als heutigen Tag. Heut vilmehr / als sonst jemahlen / sollet ihr mich mit sonderem Fleiß anhören / und eure Ohren vor allem Getöse und Tumult der Welt bewahren: Dann ich habe mir vorgenommen mit euch in die verborgne Geheimnissen der Urtheilen Gottes hinein zu gehn / nit daß wir sie fürwichtig durchgründen / sondern daß wir sie demüthig anbetten / und mit heylsamer Forcht und Schrecken erfüllt werden / Gott nit zu beleidigen. Ich befinde / daß ein grosser Theil der Sündler unter den Christen ein ungezäumtes / gottloses Leben führen / weil sie thorrchter und vermessenere Weis nur allein vor Augen haben die Barmherzigkeit Gottes. Ich will sie derentwegen zu ihrer Besserung erinnern auch eines nicht weniger erschrocklichen / als verborgnen Urtheils der Göttlichen Gerechtigkeit. Daß Gott barmherzig seye / daran ist kein Zweifel: er erzeigt es gnugsamb / indem er so lang warthet auff die Buß des Sünders: Expectat Dominus, ut misereatur vestri. Er haltet es ihm für ein Ehr / wann er verschonen kan: Et ideo exaltabitur, parcens vobis. Er konte wol gleich auff die erste Todtsünd / welche der Sündler begehet / ihme das Leben nehmen / und ihn auff ewig verdammen: Dises aber hat er nit nur mit dir nit gethan / der du mich anhörst / sondern hat bisher ganz gnädig auff dich gewarhet / und heut noch ermahnet er dich barmherzig / daß du in den Sünden nit fortfahrest / damit du nit in die Hand seines allergerechtesten Zorns fallest / und zu Grund gehst.

Mat. 25.
S. Hieron.
ibid.

2.

Den Regenbogen hat Gott vorlängst zu

einem Zeichen seines Friedens mit der Welt gesetzt: und heut widerholet er dises Zeichen gegen dem Sündler: Arcum meum ponam in nubibus. Meinen Bogen will ich in die Wolcken setzen. Wie? einen Bogen? Ja ist aber der Bogen nit vilmehr ein Zeichen und Instrument des Kriegs? wie kan er dann ein Zeichen des Friedens seyn? Der H. Ambrosius gibt die Ursach: weil er ein Bogen ist ohne Pfeil; Arcum, non sagittam ponam. Ich will den Bogen setzen sagt der H. H. nicht den Pfeil. Wann Bogen und Pfeil beisammen wären / so wäre es ein Zeichen des Kriegs: aber nur einen Bogen stellen / ohne Pfeil / das ist nichts anders / als den Sündler erinnern / daß es ihm zwar nit mangle an den Waffen / ihn zu straffen; daß er aber dises nit in Willen habe / sondern gegen ihm vilmehr seine friedsame Güte und Mildigkeit zu gebrauchen gedencke. Der Bogen ist sein Langmüthigkeit / mit welcher er dich / O Sündler / übertraget / und dich hierdurch wahrnet / daß du Buß thun sollest über deine Sünden / und ihm nit Anlaß und Ursach gebest / daß er die Pfeil auff den Bogen lege / nemlich die Pfeil seines Zorns / durch welche du verdammet werdest: Ut fugiant a facie arcus. Diejenige hat nicht im Sinn / dich zu verwunden / welcher dich zuvor vermahnet / ehe er abschiesst / sondern er will vilmehr / daß du dich hüttest / und der Straff entrinnest: Ut fugiant a facie arcus. Damit sie stieben von dem Angesicht des Bogens.

Jetzt wirst du die Ursach erkennen / worumb / nachdem der Adam gesündigt hat / Gott der Herr in das Paradies hinein gegangen / ihne gesucht und gesprochen / ubi es? wo bist du? Weißt du dann dises nicht / O Herr? was will dises Frag? Es ist kein Frag / sagt der H. Ambrosius, von einem / der da begehret /

gehret / etwas von einem zu wissen / sondern
will. Hoc ipsum, quod vocet, indicium sa-
naturi est. Eben dieses / daß er ruffet / ist ein
Anzeigen / daß er ihn gesund machen wolle.
Habt ihr niemahlen gesehen einen Hausvater
/ welcher / wann er in das Haus hinein-
gehet / und mercket / daß seine Kinder sich un-
gebührlich verhalten / mit erhebet und laute-
rer Stimm sein Gegenwarth zuvernehmen
gibt / damit die Kinder sich eingezogen halten.
Er stellet sich ernstlich / nur auß Güte / damit
er nit darein schlagen müsse: Was er sagt
und was er vermercken laisset / ist anders nichts
als ein Vermahnung zu der Gebühr. Also
auch da Gott der HERR in das Paradies
hineingangen / und den Adam gefragt / ubi
es? wo bist du? Hat er dieses nicht geredet /
Fragens halber / als wann er es nicht wußt /
sondern er wolte / daß der Adam durch diese
ernsthafte Anrede in sich selbst gehen sollte /
und daß er gebessert wurde. Hoc ipsum,
quod vocet, indicium sanaturi est.

sündigt / dann dieses ist / sich selbst freywil-
lig hinabstürzen; sondern wann er demüthig
gehorsammet / oder reumüthig wider in das
Haus seines beleydigten Vatters kehret.
Non in precipitijs, sed in vijs.

Vertrauen auff Gottes Barmherzigkeit /
umb sich zu besseren / ist ein heylsamer Rath;
aber Gottes Barmherzigkeit mißbrauchen /
damit man noch mehrer sündige / und die Buß
verschiebe / das ist ein gefährliche Vermessen-
heit. Vermeynst du etwann / daß die Barm-
herzigkeit Gott dem HERRN sein Gerechtig-
keit benehme? Non quid tam prolixa miseri-
cordia potest Deo auferre iustitiam? Fragt
der H. Augustinus. Dieses kan ja nit seyn;
Gott wäre nit Gott / wann er nur barm-
herzig / und nicht auch gerecht wäre. Nun
dann / lieber Christ / wann du wußtest / daß
du gleich / so bald du tödtlich sündigest / des
gähen Todes sterben soltest / wußtest du also
vermessen seyn / und sündigen? Ich vermeyn /
du würdest solches nicht thun. Wann du
wissen soltest / daß die erste Todssünd / wurde
auch die letzte seyn / auff welche dein ewige
Verdammnuß folgen wurde / wußtest du in
diese erste Todssünd verwilligen? Wie ist doch
dieses möglich? So höre dann / was ich ge-
sinnet bin / dir heutiges Tags fürzutragen /
und was du billich kanst / und soltest fürchten:
Wann dich Gott ganz gedultig übertragen /
und auff dich bis auff heut gewartet hat / die-
weil er barmherzig ist; so kan es wohl seyn /
daß er auff dich nicht wartet bis morgen / die-
weil er gerecht ist. Wann Gott auß Barm-
herzigkeit von dir zwainzig Todssünden ge-
dultet / und dich nicht verdammet hat / wie du
verschuldet hast / so kan es wohl seyn / daß er
die ein und zwainzigste nicht mehr erwarten
wird / sondern daß die ein und zwainzigste
Todssünd die letzte seye / die das Maß deiner
Sünden erfülle / wornach Gott mit der
Straff nit mehr innhalte / sondern du plöz-
lich zu Grund gehet. Wann Gott durch
sein unendliche Güte dir vil Ermahnungen
zugesandt hat / die du alle vrachtet hast; so
kan wohl seyn / daß diese die letzte seye / und du
darauff gestrafft werdest / dieweil du denselbi-
gen nit gefolget. Dieses ist / was der H. Job
in oben angezognen Worten sagt / daß alle
Täg deines Lebens Gott gezelet habe: Nu-
merus mensium ejus apud te est. Die Zahl
seiner Monaten ist bey dir. Und daß dir und
deinen Wercken ein gewisses Zihl geseht ist.
Welches sich nit überschreiten laisset / wiewol
es dir verborgen ist. Constituiti terminos
ejus, qui præteriri non poterunt: Du hast
ihme seine Gränken gesezet / welche nit kön-
nen überschritten werden. Sehet / ob dieses
nit ein erschrocklicher Puncten seye. Ich be-
kenne / daß es also ist; aber über alle massen
nützlich für die Seelen / wann sie dieses recht
zuvor erwegen / ehe sie sündigen. Die Gött-
liche Majestät wolle verleshen / daß ich dieses
also vortrage / und mit dem jenigen Geist /
wie ich solle / auff daß mein Laugkeit den

5.

S. August.
serm. 102.
de Temp.

4. Also weist Gott dem Sünder die Größe
seiner Gürtigkeit; also entdeckt er ihme die
Schäts seiner Barmherzigkeit. Aber Über-
auß grosse Undanckbarkeit des Sünder!
Dann was hast du anders gethan O Sün-
der / als daß du diese Barmherzigkeit miß-
braucht hast / indeme du (wie der H. Ambro-
sius vermercket) dasjenige / was ein Mittel
seyn sollte wider die Sünd / verkehrt hast in ei-
ne Ursach / und Anlaß / noch mehrer zu sündi-
gen; Remedium peccati, est incentivum pec-
cati. Was hast du anders gethan / als daß
du durch die Medicina nur schlimmer / und heyl-
loser worden / sagt Ildorus, und hast die Ver-
messenheit gehabt zu sündigen / wegen der
barmherzigen Zuwartung / durch welche dich
Gott zu der Buß beruffen hat? Per id deter-
riorantur plerumque iniqui, quod per patien-
tiam DEI spatium accipiunt emendandi.

S. Ambros.
1. 2. de Pa-
nit. c. 9.

Ildorus. l.
2. de sum-
ma bono.
c. 9.

Matth. 4.

S. Ambros.
1. 4. in
Luc. c. 4.
Dionysius
Carrh. p. 1.
de noviss.
art. 4.

S. Bernard.
serm. 11.
in Psal. 90.

Durch dieses werden gemeiniglich die Gottlo-
se noch ärger / weilen die Gedult Gottes
ihnen Zeit gibt / sich zu besseren. Es ist dieses
die Stimm des Teuffels / und die allerstär-
kste Versuchung / sagt der H. Ambrosius,
wann er zu einem Christen sagt / wie einstens
zu Christo; mitte te deorsum, stürze dich hin-
ab: Er soll sich nemblich in die Sünden stür-
zen / mit der Hoffnung / die Engel werden ihn
schon bewahren. Verè diabolica vox est;
mitte te deorsum. Der Teuffel (sagt Car-
thulianus) sucht nichts mehrers / als daß er
den Menschen kerk / und vermessen mache zum
sündigen / indeme er ihme vorhaltet / wie gnä-
dig Gott seye; wie gedultig er den Sünder
übertrage / und solchem verschone. Aber der
Teuffel solle wissen / und auch der Sünder
(sagt der Heil. Bernardus) daß Gott sein
barmherzige Hülf versprochen hat / non in
precipitijs, sed in vijs, nicht in den gähen
Stürz-Fällen / sondern in den Weegen; nit
wann sich der Mensch hinabstürzet / sondern
wann er gehet; nicht wann er vermessenlich

Nachdruck / und die Krafft diser Lehr nit ver- hindere. Lasset uns für alle hierzu Gnad be- gehren / so wohl für die / so mich anhören / als für mich / der ich reden solle. Worzu das be-

ste Mittel ist. Die Fürbitt der allerheilig- sten Jungfrauen / und Mutter Gottes Ma- RIA. So lasset uns dann mit gebogenn Knien sprechen. Ave Maria.

Der erste Absatz.

Es wird vorgetragen / die Unbegreiflichkeit der Urtheilen
GOTTES.

ad Roma- nos 11.
Ihaz. 6.
Ihal. 65.
Lorinus. hic.
Job. 38.
S. Gregor. 38. moral. c. 6.
Jerem. 12.

6. **E**s seynd die Urtheil unseres Gottes ganz unbegreiflich; seine Weeg un- ergründlich / und sein allerhöchste Für- sichtigkeit unerforschlich. Dife Betrachtung ist Ursach gewesen / daß der H. Apostel Paulus in jene Verwunderung herauf gebrochen / von denen heimlichen Anstalten der allertief- fisten Göttlichen Weisheit; O altitudo di- vitiarum sapientiae, & scientiae DEI, quam incomprehensibilia sunt iudicia ejus, & in- vestigabiles viae ejus! O Höhe der Reich- thumb / der Weisheit / und Wissenschaft Gottes! wie unbegreiflich seynd seine Ur- theil / und unergründlich seine Weeg! Es ist diles ein solches Geheimnuß / welches auch die höchste Seraphinen nit begreifen / wel- che umb diser Ursachen willen (wie Origenes vermercket) mit ihren Füglern das Angesicht und Füß bedeckt haben / in jener Erscheinung / welche der Prophet Isaias gesehen; Duabus (alio) velabant faciem ejus, duabus velabant pedes ejus, Darmit gaben sie zu erkennen / daß ihnen die Weeg und die Anstalten der Göttlichen Fürsichtigkeit verborgen seyen. Venite, & videte opera Domini, terribilis in consiliis super filios hominum? Kommet (sagt David) und betrachtet die Werck des Herrn / so werdet ihr finden / daß seine Ur- theil erschrecklich seynd über die Menschen. Lorinus sagt / mirabilis, & incomprehen- sibilis est, sie seynd verwunderlich / und unbe- greiflich; und eben darumb seynd sie auch er- schrecklich.
7. Wann disem nit also / so gebet Antwort; Quis posuit mensuras ejus (terra) si nōsti, vel quis tetendit super eam lineam? Wer hat der Erden Maß gesetzt? Weist du es? oder wer hat die Schnur über sie gezogen? Wer als Gott / sagt der H. Gregorius, welcher auch den Seelen ihr Maß / und Zihl durch sei- ne geheime Urtheil sezet? Mensuras terrae li- neis mensus est, quia finis Ecclesiae occulti ju- dicii subtilitate distinxit. Er messet die Ber- dienst / er messet die Sünden / er messet alle Handlungen; aber mit einer Maß / welche da ganz verborgen ist unserer Erkenntnuß. Soll auch ein Weltweiser gefunden werden / welcher dahin gelangen kan? Es ist nit mög- lich. Ich frage abermahlen mit Jeremia. Quare via impiorum prosperatur? Warumb ist doch der Weeg der Gottlosen so glückselig? warumb leben die Unglaubige / und vil Sünder so glücklich an Haab / und Gut / an Eht / und Gesundheit? warumb seynd he- rentgegen so vil gerechte Freund Gottes un-

terdrückt / verachtet / arm / und mit allerley Krankheit beladen? Es ist nit leicht einiger Creatur hierauff Antwort zu geben. Indica mihi, si nōsti omnia; in qua via lux habitet, & tenebrarum quis locus? Wann du alles weist (sagt Gott bey dem H. Job) so sag mir auff welchem Weeg wohnet das Licht? und wo ist das Orth der Finsternuß? Als wann er sagen wolte / spricht der H. Hieronymus was ist doch die Ursach? daß etliche Men- schen selig / und andere verdammet werden / wer weiß diles zu sagen? Wir sehen / daß sich einige bekehren / wann sie Gott ruffet; an- dere aber werden mehrer erhartet. Was ist die Ursach? Penes ipsum est, es ligt bey ihm / sagt der H. Augustinus? das weiß Gott all- lein. Warumb werden etliche / welche eine Zeit lang wohl gelebt / zu letzt verdammet durch eine Todsünd / welche sie begangen? und wo- rumb werden herentgegen andere / nachdem sie übel gelebt / zu letzt selig durch ein einzig vollkommne Reu / und Leyd / oder durch das Sacrament der Buß in der Stund des Todes? Wer kan diles Geheimnuß ergrün- den; sagt der H. Chrysostomus? Da steht O Christiglaubige / den unbegreiflichen An- grund der Göttlichen Urtheilen.
Aber wir wollen diles noch weiter / und daß- ser betrachten. Saget mir her / warumb hat Gott den jenigen Menschen / welche zur Zeit des Sündnuß gelebt haben / hundert Jahr zugegeben / und so lange Zeit zur Buß ge- lassen? Warumb hat er denen Städten Sodoma / und Gomorcha nit auch so lang zu- wartet / ehe er sie durch das Feuer verzehret? Judicia DEI abyssus multa, die Urtheil Gottes seynd ein tieffer Abgrund / antwortet der H. Basilus, der Große: Es ist ein unerforsch- liches Geheimnuß. Warumb wartet Gott dem Nabuchodonosor sibem Jahr; dem König Balhasar aber nimmet er das Leben ganz un- dersehen / und in mitten seiner Ergötlich- feiten hinweg? Judicia DEI abyssus multa, die Urtheil Gottes seynd ein tieffer Abgrund. Warumb lass- t Gott / ohne einigen Verzug den Baum / welchen Daniel gesehen / abhauen / und wartet herentgegen noch ein ganzes Jahr dem Feigen Baum in dem Evangelio zu? Judicia DEI abyssus multa, die Urtheil Gottes seynd ein tieffer Abgrund. Warumb wartet er dem jenigen so lang / und verzehret ih- me ganz barmherzig / welcher ihme 10000- Talent schuldig war? und eben disen verdam- met er mit grosser Strenghheit / da er seinem Mit- Diener nit verschonet hat? Judicia Dei abyssus

Lucas 17. abyssus multa. Warum sagt er; Pulsare, & aperietur vobis, klopfet an / so wird euch aufgethan werden; da aber die thorrechte Jungfrauen klopfen / und überlaut ruffen / Herr thue uns auf; schaffet er sie hinweg?
 Matth. 18. Amen dico vobis, scio vos. Warlich sage ich euch / ich kenne euch nicht. Warum suchet er durch den Nathan, die Keu / und Buß des David, damit er ihm verschone: Von dem Esau aber / und Antiocho, nimmet er die Buß nit an? Judicia DEI abyssus multa! Die Urtheil Gottes seynd ein tieffer Abgrund. Endlich / lieber Christ; warum hat

Gott dich / und jenen so lang erwartet bey so vilen Sünden; da er doch vil andere in die Höllen verdammet / nachdem sie die erste Sünd begangen? da lasset sich nichts anders antworten / als Judicia DEI abyssus multa! ad Heb. 12. O unergründliche Urtheil geschehen. O wie sollen sie von uns verehret / und zugleich auch geforchten werden! Wer wird dieses Geheimbnuß ergründen? Warlich keiner auß uns Menschen / Kinderen! Gleichwol ist alles auß gemessen mit der höchsten Weisheit / und Fürsichtigkeit Gottes. Occulti Judicij subtilitate distincta.

Der andere Absatz.

Es hat Gott ein gewisse verborgne Zahl / und Maß außgezeichnet dem Leben / und denen Handlungen der Menschen.

9. **W**achdeme wir nun gesehen haben die Unbegreiflichkeit der Göttlichen Urtheilen / die selbige mit demüthigster Ehrenbietung anzubetten; so wollen wir noch weiter betrachten / wie unsehbar / und wie verborgen sie seyen / damit wir sie auch fürchten. Es fragt der H. Augustinus, was doch die Ursach gewesen seye / daß Gott der Herr wegen des Kalbs / welches der hohe Priester Aaron gemacht / das Volk Israel gestrafft habe / und nicht vilmehr den Aaron selbst / als welcher solches Höfens-Bild gemacht hat? Er gibe ihm selbst gang hochverständig die Antwort: Quia novit ille, cui parcat usque ad commutationem in melius, & cui parcat ad tempus, quamvis eum præcièrit, in melius non mutari, & cui non parcat, ita, ut ejus vitæ mutationem exspectet. **G**OTT weiß wohl / wem er verschonen soll / bis daß er sein Leben besseret; und wem er ein Zeitlang verschonen soll / ob er gleich vorgesehen / daß er sich nit besseren werde; Er weiß auch / welschem er nit verschonen / und auff sein Besserung nit warten soll. Es hat Gott (sagt der abgemelte H. Lehrer) sein gewisse Maß / wiewol wir selbige nit wissen / nach welcher er auff den Sünder warthet. Dann auff ertliche warthet Gott / bis sie sich besseren; auff andere warthet er / ob er gleich weiß / daß sie sich nit besseren werden. Die Ursach aber weiß er allen; Novit ille. Und also beziehet sich der H. Augustinus auff die verborgne Urtheil Gottes bey der Frag / warum Gott auff den Aaron gewarthe; und warum er auff das Volk nicht g. warthet; Novit ille, er weiß es. Diefennach ist es gewis / daß Gott auß unendlicher Barmherzigkeit auff die Buß des Sünders wartet. Du sibest es an dir selbst / der du dich in dem Stand der Sünd befindet; wie er dich bishero übertragen hat / und annoch übertragt. Aber mercke wohl (sagt Origenes) wann dich Gott jetzt schon noch übertragt / dir seine Barmherzigkeit zu erzeigen; so verbirgt er dir doch die Zeit / wie lang er dich übertragen wolle / damit du nicht feck / und vermessen werdest. Hat er dann ein

gewisse Zeit? Ja / mein Christ; Es hat sein gewisse Maß / welche schon gesetzt / und auß gemessen ist / wie lang er dich übertragen wolle. Fert Deus patienter, sagt Origenes, & exspectat uniuscujusque poenitentiam, sed non nos dissolvat hoc, & tardos ad conversionem faciat, quia rursus patientiæ ejus, & sustentationis certa mensura est. Es übertragt uns Gott gang gedultig / und wartet auff eines jeden Buß; das aber solle uns nit vermessen machen / und langsam zu der Besserung; dann es ist widerumb ein gewisse Maß seiner Gedult / und Übertragung. Lasset uns dieses sehen!

Es ist in H. Schrift nichts gemeiners / als daß die allerhöchste Urtheil Gottes ein Gewicht und ein Maß genennet werden. Der weise Mann hat von allen Wercken der Göttlichen Majestät gesprochen / daß sie gemacht / und angeordnet worden in der Maß / in der Zahl / und im Gewicht. Omnia in mensura, & numero, & pondere disposuisti. In den Sprüchwörteren hat er eben dieses auch von den Göttlichen Urtheilen klärllich außgesprochen: Pondus, & statera judicium Domini sunt. Die Urtheil Gottes seynd ein Gewicht und ein Waag. Ja Gott selbst sagt durch seinen Propheten Isaiam: Ponam in pondere justitiam, & judicium in mensura. Ich will das Gericht ins Gewicht setzen / und die Gerechtigkeit in ihr Maß. Dife so oft wiederholte Aussag verbindet mich / daß ich der Sach weiters nachdencke. Nennet Gott sein Gerechtigkeit derentwegen ein Maß / und ein Gewicht / diereil er allezeit die Straff außmisset / und abwigt nach Gestalt der Sünden? In mensura contra mensuram. Dife Ursach gibe der H. Thomas: Reddens ei, quod meruit. Gott vergiltet einem jeden nach seinem Verdienst / spricht Hugo Cardinal. Aber mercket hier bey noch ein anderes Geheimbnuß: Ein Gewicht / und ein Waag werden die Urtheil Gottes genennet. Pondus & statera judicium Domini, diereil sie wie ein Waag seynd von zweyen Waag: Schaalen / und alles abwegen

Origenes. 1. 2. in epis. ad Rom.

10.

Sapientia 11.

Prov. 16.

Isaiæ 28.

S. Thomas. ibi, Hugo Cardinal. in Isaiæ 28.

wegen nach einem gewissen Gewicht. Dieses noch nicht gestraft sehet / dann wiewohl sie ein nem materialischen Gewicht.

II. Bildet euch ein / ich habe allhier bey mir ein Waag / und in einer Waag / Schalen zwar ein Gewicht von 20. Pfund / doch also / daß diese Schal bey mir inner der Cangel verborgen seye / und von niemand anderen gesehen werde / als von mir. Die andere Schaal der Waag ist sichtbahr / also daß ein jeder darein legen kan / was er will. Nun wol an ! so komme dann einer / und lege in diese sichtbare Waag / Schalen vier Pfund Gewicht ; wird er die andere verborgne Schalen darmit aufheben ? Nein. So lege er noch sechs Pfund darzu : sie stehet annoch / und steigt nicht in die Höhe ; so thue wider ein Gewicht darzu / etwann von acht Pfund. Wie kombt es / daß die andere Schaal noch nicht übersich steigt ? dieweil nemlich diese achtzehn Pfund noch nicht gleich seynd dem zwainzig pfündigen Gewicht / welches in der anderen verborgnen Schalen ligt. Woltest du aber noch zwainzig Pfund hineinlegen ? Ey / sagst du / dieses wäre ein Thorheit ; dann also würde die andere verborgne Schaal / worinnen nur zwainzig Pfund ligen / wie ein Blitz übersich fahren. Ist deme nicht also ? Nun aber so mercke : Pondus & statera , Judicia Domini. Die Urtheil Gottes seynd ein Gewicht / und ein Waag / Schalen. Die Waag / Schaal der Barmherzigkeit ist sichtbahr ; dann es ist augenscheinlich / und offenbahr / daß dich Gott jetzt noch gebuldet / und übertragt. Die Waag / Schaal der Gerechtigkeit aber ist verborgen ; dann du weißt nicht / wann er über dich kommen wird / dich zu straffen : Er hat ein gewisse Anzahl der Tag / der Sünden / und der Ermahnungen schon auffgezeichnet / und der Ursachen habet hat Gott gesagt : Ponam in pondere judicium. Ich will das Gericht ins Gewicht setzen : aber in was für ein Gewicht ? dieses sagt er nicht : doch ist es gewis / daß schon ein gewisses und bestimmtes Gewicht ist / in pondere. Jetzt höret ! Es befindet der Sünder / daß ihne Gott schon vier Jahr übertragen hat bey seinem bösen und verruchten Leben / es hat ihn Gott noch nicht verdammt / wiewohl er schon hundert Todtsünden begangen / und hundert Ermahnungen verachtet hat. Der Sünder zwar nimbt daher Anlaß noch weiters zu sündigen : dieweil er aber nicht weiß die Zahl der Tagen / der Sünden / und der Ermahnungen / welche Gott gezelet / und bestimmt hat / ihne zu übertragen ; so sehe er / ob er nit billich zitteren solle / und sich fürchten / wann er siehet / daß es gar leicht seyn könnte / daß noch heut erfüllt wurde die Zahl dieser Tagen / dieser Sünden / und Ermahnungen ; und daß die erste Todtsünd die letzte seyn werde ; daß auch kein Ermahnung mehr folgen werde / welche ihme zur Besserung des Lebens erspriesslich seye. Es soll ihme der Sünder nit einbilden / (sagt der Heil. Gregorius) daß

Gott allein barmherzig seye / weil er sich noch nicht gestraft sehet ; dann wiewohl sie Gott / als barmherzig noch übertragt / so hat er doch / als gerecht / schon aufgesetzt die Zahl die Maß / und das Gewicht / wie lang er ihne übertragen wolle : Quis alius statera nomine nisi Mediator Dei , & hominum exprimitur ? qui ad pensandum vitæ nostræ meritum venit , ac secum misericordiam suam , simul ac justiciam detulit. Wer wird anderst unter dem Rahmen der Waag verstanden / als der Mittler zwischen Gott / und dem Menschen / welcher unsere Verdienst abzurwegen kommet ist / und hat mit sich sein Barmherzigkeit / aber zugleich auch sein Gerechtigkeit mitgebracht / sagt der H. Gregorius.

Als der König Balchasar jenes prächtige und gottlose Panquet / oder Mahlzeit gehalten mit den Fürsten seines Reichs / mit seinen Kebs-Weibern / und Hoff-Damen / von allen bedienet / und verehret ; da ist eine Hand an der Mauer / oder Wand / erschienen die diese drey Wort angeschrieben : Mane , Techeh , Phares. Er hat gezelet / er hat gewogen / er hat geurtheilt / welches Daniel aufgelegt ; es hat Gott die Tage seines Reichs gezelet / und sein End ist kommen : Numeravit Deus regnum tuum. Er hat dich abgewogen nach seinem Gewicht / und hat dich zu ring befunden : Appensus es in statera , & invenit es minus habens. Gott hat dein Reich getheilt / und solches den Medieren / und Persen übergeben : Divisum est regnum tuum , & datum est Medis & Persis. Dieses letztere wäre das Urtheil seines Todes / und eben die selbige Nacht ist es an ihm vollzogen worden : Eadem nocte interfectus est Balchasar , Rex Chaldeæus. Noch dieselbige Nacht ist Balchasar der König umbgebracht worden. O du unglückseliger König ! hat dich dann dein Angst und Schröcken also ohne allen Rath gelassen / daß du dich um keine Mittel bewirtest / dem Ubel vorzukommen / welches dir angetrohet worden ? Hörest du nicht auß des Daniels Mund die Auslegung des jenen / was die Hand an die Wand geschrieben hat ? warumb wendest dich dann nicht zu Gott / und bittest ihn umb Saad / und umb längeres Leben / wie vor diesem der König Ezechias / der noch fünfsehen Jahr zu seiner Lebens-Zeit erlangt hat / nachdem Iaias ihme den Tod schon angefündet hatte ? Aber es ist zu spatt / die Handschrift sagt : Numeravit , complevit. Die Tag seynd gezelet / die Zahl ist schon erfüllt. Es laffet sich nichts mehr darzu thun. Wahr ist es / sagt der H. Gregorius , daß Gott dem König Ezechias das Leben auff fünfsehen Jahr verlängeret ; aber eben diese Jahr haben noch gehört zu der Lebens-Zahl / welche ihm von Ewigkeit her von Gott bestimmt war : Ut ex largitate DEI anni vitæ crescerent , hoc quoque ante sæcula præfixum fuit. Aber bey dem König Balchasar ist die bestimmte Zahl seiner Lebens-Zagen eben an demselbigen Tag erfüllt worden ; darumb

darumb konte er nichts mehr erbitten. Com-
plevit. Die Zahl war erfüllt.

13. Wann es aber je gestorben seyn mus / O
König / so hast du doch wenigst auff die
Nacht zu leben. Darumb sehe / daß du nit
sterbest / als wie ein Vieh! bitte GOTT umb
Verzeihung deiner Sünden! Dann dise
hat GOTT deinem Anherrn Nabuchodonosor
noch widerfahren lassen / auch nachdem der
Sentens schon ergangen / daß ihm das Leben
solte benommen werden. Succidite arborem.
Bitte derotwegen auch du um Gnad / er thut es
nit. Vielleicht erschrecket dich die Mänge
deiner Sünden? aber Nabuchodonosor hat
nit weniger gesündigt. Wann du muth-
williger Weis auß deinen heiligen Geschirren
des Tempels getruncken hast / so gedencke / daß
dein Anherr dieselbige auß dem Tempel zu
Jerusalem geraubet hat. So bitte dann
auch du umb Verzeihung. Er thut es nit;
dann er ware von GOTT schon verlassen / die-
weil er schon erfüllt hatte das Maß der
Sünder / auff welche GOTT mit der Straff
hat warthen wollen. Appensus es in statera.
Er ist auff die Waag gelegt worden / seine
Sünden haben überwogen / und gemacht / daß
die Waag der Gerechtigkeit in die Höhe ge-
stiegen / und über ihn ist kommen. Theodo-
retus sagt: Docuit per hæc, nihil esse, quod
apud eum non ponderetur, quin etiam mise-
ricordiam, ac diuinam lenitatem mensurâ
quâdam, & pondere hominibus adhiberi.
Es ist nichts / welches bey GOTT nit abgewo-
gen werde; Es wird auch die Barmherzigkeit
Gottes / und seine langmüthige Gedult ge-
gen den Menschen in gewisser Maß und Ge-
wicht gebraucht. Balchazar hat das Maß
erfüllt / und ist verdammnet worden / ohne daß
er ein geimende Buß über seine Sünden
gewirckt hat. Quando itaque, schliesset
obgedachter Theodoretus; transgressus es
Clementia fines, accipe diuinam sententiam.
Weil du die Gränzen der Göttlichen Güti-
keit überschritten hast / so lasse jetzt den Gött-
lichen Sentens an dir vollziehen. Sehet ihe
da / meine Christen / wie die Zahl der Sünden
erfüllt ist worden. Ich frage aber noch wei-
ter:

14. O du Götterrauberischer König! warum
soltest du nit auch hoffen können / diejenige
Barmherzigkeit / welche Nabuchodonosor
dein Anherr erhalten hat? du warest ja ein
Mensch / wie er / ein König / wie er? und ein

Sünder / wie er / so habe dann auch ein gute
Hoffnung. Aber der Stab ist schon gebro-
chen: Divisum est regnum tuum. Dein
Reich ist zertheilt. Jetzt gilt kein Appella-
tion mehr / sagt die Handschrift. Aber war-
rumb wird so grosse Strengheit gegen diesen
König gebraucht / da doch so grosse Barmher-
zigkeit dem anderen widerfahren? darumb
sagt Theodoretus; weil sein Anherr kein
Exempel der Gerechtigkeit Gottes an einem
anderen gesehen / so ihm für ein Ermahnung
dienen konte; aber Balchazar hat das Exem-
pel der Gerechtigkeit gesehen an seinem An-
herrn / und hat sich doch nit daran gefehret.
Dise hartnäckige Undankbarkeit hat ihm
den Hals gebrochen / und den Zorn Gottes
über ihn gezogen. Quia Nabuchodonosor
alterum Impietatis exemplum poenâs luisse
non confexerat, idcirco dignum venia iusto
DEI iudicio existimatum, sed iste summum
Patris supplicium suspicatus nihil inde perce-
pit utilitatis. Weil er die Göttliche Wahr-
nung verachtet hat / so ist kein Gnad mehr für
ihn gewest. O was ist das für ein Exempel
und Bithigung für die Christen!

Theodor.
orat. 7. in
Daniel.

15. Sehet ihr da / ihr Christglaubige / daß ein
Maß / und gewisse Zahl ist der Tâgen des
Lebens / der Sünden / und der Ermahnungen.
So sehe dann der Sünder zu / wie er lebe;
dann seine Lebens-Tâg seynd schon gezâhlet /
sagt der H. Job; Numerus mensium ejus
apud te est. Die Zahl der Monaten ist bey
dir. Wisse / und mercke derjenige / welcher
da sündigt / daß auch ein gewisse Zahl der
Sünden gesetzt seye / welche GOTT übertra-
gen / und gedulden wolle; wie nicht weniger
ein gewisse Zahl der Göttlichen Ermahnungen
und Einsprechungen: Constituiti terminos
ejus; qui præteriri non poterunt. Du hast
ihme ein Zahl gesetzt / welches nit kan über-
schritten werden. Es ist alles abgemessen /
sagt der H. Gregorius, durch verborgnes Ur-
theil Gottes. Nulla, quæ in hoc mundo
hominibus sunt, absque occulto Omnipoten-
tis iudicio veniunt. Nichts geschicht von
allem deme / was sich auff der Welt utragt /
ohne geheimbes Urtheil des Allmächtigen
Gottes. Weil ich aber dise Wahrheit für
sehr hochwichtig halte / so lasset uns selbige nit
nur obenhin anschauen / sondern noch weiters
und genauer betrachten / auff daß sie in
unsere Herzen besser eingedruct
werde.

Der dritte Absatz.

Der Sünder solle sich fürchten / weil er nicht weiß / ob dises nicht der letzte
Tag seye / welchen GOTT außgezeichnet / ihne zu der Buß
zu erwartchen.

16. Es ist stlich wol zu bedencen / daß der
H. Job von dem Menschen zu Gott
gesagt: Numerus mensium ejus apud
te est. Die Zahl seiner Monaten ist bey die.
So findet sich dann ein unsehlbarer Schluß
Christlicher Wecker. I. Theil.

bey Gott / wie vil Monat / Jahr und Tâg / de via spi-
der Mensch zu leben habe. Diser Schluß rit.
ist von der gangen heiligen Dreyfaltigkeit bes-
stätiget / in Dero Rechnung kein Irung zu
finden ist; dann der dieselbige hat gemacht / ist
h h uns

Ludovic.
de Ponte
tract. 3.
56. 7. 1.

unendlich weiß. So kan man auch von diesem Ausspruch keines Weegs appellieren zu einem andern Gericht; dann Gottes Gericht ist das allerhöchste; es kan ihn auch niemand nöthen / daß er einen einzigen Tag hinzulege zu denen / welche schon bestimmmt seynd; dann er ist allmächtig / und unveränderlich. So lang diese Anzahl der Tagen wehret / so lang warthet GOTT mit seiner Barmherzigkeit / und verdammet den Sünder nit. Was ist aber dieses für ein Zahl? Apud te est. Sie ist bey Gott / sie ist ihm allein bekannt / sagt der H. Job. Also ist gewiß / daß ein gewisse Zahl der Tagen denen Menschen verborgen und unbekant ist / wie lang Gott einem jeden zuwarthen werde. Also ist ihm: Numerus mensium ejus apud te est. Willst du dann O Sünder / noch auff den morgigen Tag warthen / mit deiner Befehung? wie aber? wann der morgigen Tag für dich nit mehr seyn wurde? Höre den H. Job!

17.

Es redet der Patriarch mit GOTT / und nach dem er sein Erschaffung betrachtet / und bekennet hat / daß er ein Werk seiner Händen seye; manus tua fecerunt me. Deine Hand haben mich gemacht / sagt er darauff; Vitam, & misericordiam tribuisti mihi: du hast mir das Leben / und die Barmherzigkeit gegeben. Nun seynd unterschiedliche Meynungen / was für ein Barmherzigkeit allhier verstanden werde. Der H. Thomas hat vermeynt / es wolle Job hierdurch sagen / daß / indeme Gott ihm das Leben gegeben / so habe er ihn auch die Zuneynung gegeben / gegen andern barmherzig zu seyn; gleichwie er hernach gesagt: ab infantia crevit mecum misericordia, & ab utero egressa est mecum: Die Barmherzigkeit ist von meiner Kindheit an mit mir aufgewachsen; ja sie ist mit mir auß Mutter Leib kommen. Polychronius ist der Meynung / er habe von der jenigen Fürsichtigkeit geredet / mit welcher ihn Gott in Mutter Leib bewahret hat: und diese werde die Barmherzigkeit genennet. Der H. Gregorius haltet dafür es werde diejenige Barmherzigkeit verstanden / welche GOTT dem Sünder erweist: Vitam, & misericordiam tribuisti mihi. Du hast mir das Leben / und die Barmherzigkeit gegeben; dann diese wird mir nit abgehen / so lang mein Leben dauern wird. Es seynd allzeit miteinander vereinigt / sagt Gregorius, das Leben / und die Barmherzigkeit Gottes; so lang man siehet / daß der Sünder lebet / so lang muß man auch erkennen / daß Gott gegen ihme die Barmherzigkeit über / und ihn geduldet: vita sine misericordia accipi nequaquam valet. Es kan das Leben ohne Barmherzigkeit nit verstanden werden: eines ohne das andere kan nit seyn; und deswegen sagt der Prophet / GOTT habe ihme geben / vitam & misericordiam, das Leben / und die Barmherzigkeit. Also ist ihm / mein Christ; GOTT biethet dir sein Barmherzigkeit an / so lang du lebest. Was

S. Thomas,
hic. Lect. 1.Polychro-
nius in Job
10.S. Gregor,
1.9.
Moral. 38

sagst du zu diesem? willst du jetzt noch nit dich zu GOTT bekehren / sondern erst in fünffzigige Zeit; in Meynung / du werdest allzeit Barmherzigkeit finden? O! dieses ist ein schädlicher Betrug des Sünders! life recte: Vitam, & misericordiam, das Leben / und Barmherzigkeit hörst du / wie sie bey einander seynd? Also hast du eben eine Sicherheit des Lebens / und der Barmherzigkeit Weil du dann deines Lebens nit sicher bist / so bist du auch der Barmherzigkeit nit sicher. Gebe du mir eine Sicherheit deines Lebens / so will ich dir eine Sicherheit der Barmherzigkeit Gottes geben. Vitam, & misericordiam, Kanst du mich nit versichern / daß du von heut bis morgen leben werdest / so kan ich dich auch nit versichern / daß du morgen Barmherzigkeit finden werdest. Höre den H. Augustin an / wie er dich überweist: Si quacunq; die conuersus fuero, DEUS iniquitates meas obliuiscitur, quare hodie conuertor, & non cras obliuiscis; crastina conuertar, & iniquitatum meorum erit finis: quid si ante crastinum tuum finis erit? du sagst; wann Gott meine Sünden verzeiht / an was immer für einen Tag ich mich bekehren wird; waramb soll ich mich heut bekehren; und nit erst morgen? Morgen will ich mich bekehren; Morgen soll das End meiner Sünden seyn. Aber wie? wann noch vor dem morgigen Tag deines Lebens Ende seyn wird?

Es kan ja gar wol seyn / mein Christ! daß noch heutigen Tag erfüllt werde / die Zahl der Jahren / der Monat / und Tag / die GOTT von Ewigkeit her bestimbt hat / deiner noch zu warthen / und dich zu übertragen. Wie / wann diese Zahl heut noch so GOTT gezeichnet hat in seiner Ewigkeit / wie lang er dir zu leben / und dich übertragen wolle. Wann aber dieses / erfüllt wurde? O wehe dir Armen! wie wurde es dir ergehen? In dem 22. Capitel Deuteronomij wirst du ein Trohng GOTTes selbst wider dich finden; Vivo ego in aeternum. Ich lebe in Ewigkeit. Oealter sagt / dieses seye ein Schwur. Lasset uns sehen / was er schwöret? Si acuro, ut fulgur, gladium meum, si arripuerit iudicium manus mea, reddam ultionem hostibus meis. Wann ich mein Schwert wecken / und schärfen werde / wie den Blitz; und wann mein Hand das Gericht ergreifen wird / so will ich an meinen Feinden Rach üben. O unendliche Güte! Auch in so ernstlicher Trohng lasset GOTT herfür scheinen sein Sanftmuth und Barmherzigkeit. Er sagt: wann ich mein Schwert wecken werde / Si acuro. Er braucht so wenig / und so selten sein Schwert / daß er wohl vonnöthen hat / dasselbige zu wecken / wann er dasselbige brauchen will. Wie geschicht aber dieses Wecken / oder Schärfen? du hast schon gesehen / wie man einen Degen schleift. Man hebet ihn an einen runden Stein / und wann man diesen Stein umbreibt / so wird der Degen scharff. Wann der Stein etliche mahl umgangen / so siehet er endlich still; und

und der Degen schneidet alsdann / was ihm
fürkommt. Si acvero. ut fulgur. gladium meum;
wann ich mein Schwert/wie ein Blitz schärpfe
sen/und wezen werde. Gott haltet in der Hand
den Degen der Gerechtigkeit; du verdienst/
daß er dich vertilge in dem Augenblick / in wel-
chem du eine Lodsünd begehst. Dieses hat
er wegen seiner unendlichen Barmherzigkeit
nit gethan: du siehest selber/daß er dich vil Tag
lang übertragen hat: aber vermeinst du/mein
Christ / daß du hierdurch einen Brief habest/
sicher und ohne Gefahr zu sündigen? dem ist
nit also: GOTT wecket den Degen zu deinem
Untergang/wann du dich nit bekehrst. Si acve-
ro. ut fulgur. gladium meum. Du siehest/
wie die Tag herum gehen; ein jeder Tag/
an dem d. H. GOTT übertragt/ ist ein Um-
gang des Steins / an dem GOTT sein Des-
gen weket / dich zu straffen. O wie mancher
Tag ist schon herum gegangen? wie weißt du/
ob nit der heutige Tag der letzte seyn werde?
wie weißt du / ob nit heut noch das Schwert
völlig werde getoht seyn / und dir mitten in
deinen Sünden den Lebens-Faden abschnei-
den werde? wann die zur Schärpfung des
Schwerdts bestimmte Tag werden vorbey
syn: Reddam ultionem hostibus meis: als
dann will ich mich anmeinen Feinden rächen.
Also hat GOTT einstens durch den Prophe-
ten Jeremias einigen Sünderen sagen lassen:
Completi sunt dies vestri, ut interierimini.
Eure Tage seynd vollendet / daß ihr sollet er-
würgt werden. Jetzt ist kein Gnad mehr für
euch/die Zeit ist erfüllt; ihr wißt: sterben durch
die Hand meines Zorns. Sieh/O Sünder!
und schau an die Wand deines Herzens/
dann es wohl seyn kan / daß die Hand GOTT-
es / ob sie schon nit sichtbar / heut noch daran
schreibe / wie bey dem König Balthasar. Das
entsetzliche Manes; daß deine Täge abge-
ählet / worauff du heut noch eines gählingen Todts
sterbest.

ein Sichel in die Hand gemahlen / welchen sie
für einen GOTT der Zeit gehalten haben.
Wer siehet aber nit / daß ein Bauers-Mann
mit der Sichel nit gleich darein schneidet in die
Frucht / sondern warthet einen Monat nach
dem anderen? Er wässeret zuvor die Felder/
er bauet sie / er umbjäunet sie. O lieber
Bauers-Mann! was warthest du so lang?
Ich warthe / sagt er / bis die Zeit kommet zu
dem Schnitt. Es gehet inzwischen der April
vorbey / der Metz / der May; er aber beweget
sich nit / wann aber das Korn reiff / und zeit-
rig wird / wann die Zeit des Schnitt herbey-
kommet / da warthet er nit mehr; er laisset fei-
nen Tag / kein Stand vorbey gehen / sondern
greiffet alsbald zu der Sichel / schneidet dar-
ein / und legt alles zu Boden. O Göttliche
Gerechtigkeit! Video falcem volantem: dise
ist dem Propheten / wie ein fliegende Sichel
vorgestellt worden. Wir sehen / daß die
Barmherzigkeit Gottes dem Sünder oft
lang zuwarthet / und ihn gebuldet / als ein
schädliches Unkraut seiner Kirchen. O Herr!
siehest du nit die Vergernuß? die Ungerechtig-
keit / die Unkeuschheit / und so vil andere Laster/
wie sie überhand nehmen? wo ist dein Gerech-
tigkeit? warumb schneidest nit darein? Sinite
utraque crescere usque ad messem; lasset
beyde wachsen bis zu der Ernd. Ich warthe/
sagt GOTT / bis daß die Zeit des Schnitts her-
beykommet. Es vergehet ein Monat nach
dem anderen / ein Jahr nach dem anderen; die
Sichel haltet inn; der Sünder fahret indessen
fort in seiner Bosheit. O was für ein Re-
gen der guten Einsprechungen! O wie vil
Gutthaten / und auch Widerwärtigkeiten
schicket GOTT dem Sünder zu als Barm-
herzigkeit? weil er aber sich daran nit kehret/
noch b. sseret / so kommet endlich herbey das
Jahr / das Monat / und der letzte Tag / wel-
chen GOTT bestimmt hat / auff ihn zu war-
then: darauff kommet über ihn die Straff der
Göttlichen Gerechtigkeit; dise kommet als
dann fliegend / das ist gang schnell heran / und
warthet keinen Augenblick länger mit der
Straff. Falcem volantem video; ein flie-
gende Sichel siehe ich. Dise Sichel / sagt der
H. Chrysostomus, ist die schnell einbrechende
Rach Gottes. Falx volans velocissimum
ultionis incursum significat.

Matth. 13.

S. Chryl. hom. 1. 27. ad Pop.

19. Derwunderlich ist dasjenige Gesicht / wel-
ches dem Propheten Zacharias vorkommen.
Video volumen volans; Sagte er; ich siehe ein
fliegendes Buch. Die 70. Dolmetschen ha-
ben gelesen: Falcem volantem, ein fliegende
Sichel. Eben also liest der H. Chrysostomus;
Die Sichel hat bedeutet die strenge Göttliche
Gerechtigkeit / zur Straff der Sünder / wie
der Engel angezeigt / sprechend: Hæc est ma-
ledictio; quæ egreditur super faciem omnis
terrae. Dieses ist der Fluch / welcher über den
ganzen Erdboden aufgehet. Daß ein Buch
sey / in welchem die Göttliche Gerechtigkeit
alle Werck der Menschen auffzeichnet / die
bige zu richten / ist leicht zu verstehen; und also
verstehet es der H. Hieronymus. Aber die flie-
gende Sichel / was will dise? Falcem volan-
tem: Wir wollen zu mehrerer Erläuterung
dessen Pierium Valerianum zu Rath nemmen.
Er sagt / daß die Sichel vorstelle / die Zeit-
ung / oder Reiffe der Früchten / die Zeit der
Ernde / oder des Schnitts; und dieser Urfa-
chen wegen hab. n die Heyden dem Saturno
Christlicher Wecker. 1. Theil.

S. Hieron; hic; Pterius; 1. 76.

Also sagt ein Engel in der himmlischen
Offenbarung / und ruffet bey dem Prophe-
ten Joel mit lauter Stimm: Mitte falcem
tuam, & metè, quia venit hora; ut metatur,
quoniam aruit messis terræ. Schlage die
Sichel an / und schneidet darein / dann die
Ernde ist kommen / die Ernde ist reiff wor-
den. Wer vor diesem den Gottlosen König
Saul in der Herrlichkeit seines Reichs / und
herentgegen den gerechten David flüchtig/
und berrangt angefehen / der hätte wohl den
Himmel umb Gerechtigkeit anrufen mögen:
aber er hätte hören müssen; Sinite utraque
crescere; usque ad messem; lasset beyde wach-
sen / bis zu dem Schnitt. Lass den David
wachsen

20.

Apocalyp. 14. Joel. 1. 3.

wachsen in der Gedult / und den Saul in dem
 Neyd; dann wann die Zeit des Schnits kom-
 men wird / so wird Saul durch die Hand der
 2. Reg. 31. Amaleciten ermordet werden. Ein anderer /
 2. Reg. 1. der den Elias, den Eysierer der Ehren Gottes
 gesehen hätte in einer Berg-Höle in höchster
 Betrübnuß; und herentgegen die Gottlose
 Königin Jezabel aber in denen Wollüsten
 eines Pallasts / der hätte auch fragen mögen /
 O HERR / wie kombt das? aber Sime, war-
 tet nur; lasset den einen wachsen in der Verglei-
 chung seines Willens mit dem Willen Got-
 tes; und die andere in der Bosheit; dann
 wann die bestimmte Stund kommen wird /
 so wird Elias in einem feurigen Wagen in
 das Paradyß fortfahren; Jezabel aber wird

von dem Fenster herabgestürzt / und von den
 Pferden zertreten werden. Wann der Ter-
 min verstrichen / so erfahret der Sünder gleich
 die Schärffe des Zorn Gottes; es heisset
 alsdann / mitte falcem, schlage die Sichel
 an. Wer ist aber / welcher da wisse die Zahl
 der Tügen / welche ihm außgezeichnet seyn?
 Niemand / sagt der H. Job, apud te est; sie
 ist GOTT allein bekant. Wer solle dann so
 vermessen seyn / daß er ein einige Stund in der
 Todfand verharre / weil es wohl seyn kan / daß
 diese Stund die letzte seye / in welcher die Gött-
 liche Barmherzigkeit auff ihn wartet?
 Aber höre noch ein anderes Bihl
 der Göttlichen Gedult.

Der vierdte Absag.

Es ist ein gewisse Maas / und Anzahl der Sünden / welche GOTT der
 HERR bestimmet / und angelegt hat / den Sünder zu
 gedulden.

21. **C**onstituit terminos ejus, qui præteriri
 non poterunt. Du hast ihm sein Bihl
 gesetzt / welches nit kan überschritten
 werden / sagt der H. Job. Obwohlen diese
 Wort gemeinlich von der bestimmten Zahl
 der Tügen verstanden werden / so deutet doch
 der H. Gregorius dieses Bihl auß auch auff die
 S. Gregor. 1. 10. Moral. Maas / und Zahlenerer Werck / und Hand-
 lungen; quod intelligi etiam juxta spiritum
 valet. Also hat GOTT / der HERR / von
 Ewigkeit her gesehen / und außgelegt hat die
 Zahl der Sünden / und die Schwäre der sel-
 ben; welche er dem Sünder zulassen will:
 wann aber die Zahl erfüllt ist / so straffet er ihn
 mit zeitlichen / und ewigen Tod. Dife so
 schreckten: volle Lehr ist in der H. Schrift /
 und in den H. Kirchen-Vätern gegründet:
 Sie ist auch mit unzahlbaren Exemplan erwis-
 sen worden / zu einer Wägung der Sünder.
 Höret hiervon die H. Schrift.

22. **S**o bald Gott der HERR den Saul zum Kö-
 nig in Israel bestellet / hat er ihm befohlen /
 er solle zu Feld gehen / und die Amaleciten / als
 7. Reg. 15. Feind des Volcks Israel vertilgen: Vade, &
 percutite Amalech, & demolite universa ejus.
 Gehe hin / und schlage den Amalech, und zer-
 stöhre alles / was er hat. Mercket aber wol
 was den gerechten GOTT hierzu bewogen
 hat. Er sagt: Recensui, quæcunque fecit
 Amalech Israel, Ich hab alles zu Gemüch ge-
 führt / was Amalech dem Volck Israel Übels
 gethan hat: Ich will derowegen / daß die
 Amaleciter vertilget werden. Er hätte sie aber
 gar wohl aufstigen können / schon längst zu-
 vor / da sie nemblich das Israelitische Volck /
 bald nach ihrem Durchzug durch das rothe
 Meer bey Raphidim feindlich angefallen; und
 da sie ein Jahr hernach die Israeliten wider-
 umb angegriffen / und sie bey Cadesbarne an
 dem Durchzug verhindern wollen. War-
 umb hat er sie dann nit gleich dazumahlen ver-
 tilget? sondern will / daß es jetzt erst durch den

Saul geschehen soll? der Abalensis schreibt die-
 ses zu den verborgnen Urtheilen Gottes / wo-
 len GOTT wegen dergleichen Verbrechen
 auch andere Völcker nit zerstöhret hat. DEUS
 aliquando quosdam peccatores punit, alios
 autem æqualiter, aut magnos peccatores im-
 punitos reservat. GOTT straffet bisweilen
 etliche Sünder; andere aber / welche nit we-
 niger gesündigt / oder doch sonsten große
 Sünder seynd / die lasset er ohngestrafft.
 Wiewohlen uns aber die Urtheil Gottes ver-
 borgen seynd / so ist doch klar / daß die Amale-
 citen jetzt erst vertilgt worden / und nit zuvor /
 diereil die Maas / und die Zahl ihrer Sün-
 den auch jetzt erst erfüllt worden. Recensui
 quæcunque fecit Amalech. Ein anderes
 Exempel haben wir Numerorum am 14. Cap-
 itel.

Es hat das undankbare Volk wider
 Moysen, und Aaron gemurret / und weil sie
 ganz erschrocken waren wegen dessen / was sie
 von dem versprochen Land von den Aufspä-
 heren gehört hatten / so wolten sie schon unter
 ihnen selbst einen Heer-Führer erwählen / und
 wider zureck in Egypten kehren / also daß die
 Ermahnungen / und das Zusprechen Josue,
 und des Caleb umbsonst zu seyn scheinten / diß
 Rebellion / und Aufstand zu dämpfen. Con-
 stituamus nobis Ducem, & revertamur in
 Egyptum. Lasset uns einen Führer bestellen /
 und wider in Egypten zureck kehren / sagten
 sie. Da ware Gott der HERR sehr erzürnet /
 und wiewohlen Moyses für das Volck gebet-
 ten hatte / so schwure er dennoch / daß keiner
 auß den widerspenstigen Israeliten einen Fuß
 in das gelobte Land setzen sollte. Vivo ego.
 So wahr ich lebe: Er schwödret / umb das
 durch anzuzeigen / daß sein gefällter Sentenz
 unwiderufflich seye. Haltet ihr dieses für ein
 grosse Strengheit? Aber höret von GOTT
 selbst / wie er sich dißfals rechtfertiget: Er
 sprach: Omnes homines, qui viderunt man-
 starent

statem meam, & signa, quae feci in Aegypto. & solitudine, & tentaverunt me jam per decem vices, nec obediunt voci meae, non videbunt terram, pro qua juravi. Alle diejenige / welche mein Majestät gesehen haben / und die Zeichen / welche ich in Egypten gethan / und in der Wüsten / und die mich schon zehnmahl versucht haben / und meiner Stim mit gehorsamet / die werden das Land nit sehen / für welches ich geschwohren hab. Tentaverunt me jam per decem vices. Sie haben mich schon zehnmahl versucht. Sehet ihr da / geliebte Zuhörer / wie GOTT die Zahl der Sünden zehlet? Er hat sie neunmahl / bis auff das zehende mahl übertragen; damit aber war die Maß / und die Zahl / so er ihnen gesetzt hatte / erfüllt / darum hat er darauff den unwillkürlichen Sentenz und Urthil gefällt: Non videbunt terram. Sie werden das Land nit sehen.

Vide Mattheum hic.

24. Eben dieses erhellet auch in den Büchern der Machabeer / allwo wir also lesen: Dominus patienter expectat, ut cum judicium advenit, in plenitudine peccatorum puniat. Der Herr warthet geduldig / auff daß wann der Tag des Gerichts wird ankommen / und die Zahl der Sünden erfüllt ist / er alsdann straffe. In plenitudine peccatorum. Dieses hat auch Christus zu verstehen geben den Pharisäern und Schriftgelehrten / da er zu ihnen gesagt; sie sollen nur erfüllen die Maß ihrer Sünden / so werden sie darauff die unausbleibliche Straff des Göttlichen Zorn erfahren. Et vos implete mensuram Patrum vestrorum. Eben also redet auch der Heil. Paulus: Ut impleant peccata sua semper. Aber laffet uns wider kommen zu der Eröhung Deuteronomii, da werden wir diese Sach durch eine Gleichnuß gar eigentlich vorgestellt finden. Es sagt GOTT allda: Si acue-ro, ut fulgur, gladium meum. Wann ich mein Schwerdt / wie einen Blitz / wegen werde / so will ich Rach nehmen an dem Sün-der. Er sagt weisen / wie einen Blitz den Zorn Gottes anzuzeigen / wie Lauretus vermercket. So sehet dann / wie sich der Blitz formirt. Es steigt über sich von der Erden in die obere Gegend des Luftes ein warmer und feuchter Dampff; dann auch ein warmer und truckner Dunst. Dieser Dunst wird von der Wolcken umgeben / und in die Enge zusammen getrieben; Dardurch wird er entzündet; stößet an die Wolcken von allen Seiten / und wolte gern heraus; weil er aber sich verhindert befindet / zündet er sich noch mehrer an; indessen kommen von der Erden noch mehrer feuchte Dampff / worvon der warme Dunst immer mehr eingeschlossen / und folgend mehrer erhitzt wird / bis er endlich zu einem feurigen Strahl wird / welcher die Wolcken in einem Augenblick zerrei- set / und mit erschrecklichem Donner und Ge-walt herabfahrt auff die Erden / von welcher er zuvor / als ein geringer Dunst aufgestiegen

Si acue-ro, ut fulgur, gladium meum. Wann ich wird schärfpen / als einen Blitz / oder Donner-Strahl / mein Schwerdt / sagt die Göttliche Gerechtigkeit. Die Sünden seynd nichts anders / als feuchte Dampff der Bosheit / welche da von der Erden aufsteigen / wider den allmächtigen GOTT Krieg zu füh-ren. Darauf werden solche Wolcken / welche da umgeben / und wider sich zusammen-treiben den warmen Dunst des Göttlichen Zorns. O Sünder! ein jede Sünd / so du begehest / ist ein solcher aufsteigender Dampff / welcher den Zorn Gottes herauffordert. Wehe dir / wann die letzte Sünd darzu kom-met / womit die Zahl erfüllt wird / welche dir gesetzt ist; Dann alsdann wird der Zorn Gottes / wie ein Blitz / und Donner-Strahl aufbrechen zu deiner Straff: Si acue-ro, ut fulgur, gladium meum. Siehe / wie dich die H. Schrift warnet / und dir zu verstehen gibt / daß ein gewisse Anzahl der Sünden dir be-stimmt ist / wie lang dich GOTT gedulden / und über-tragen wird.

In diesem kommen übereins die H. Väter / und Kirchen-Lehrer / als der H. Cyrillus, Chryostomus, Basilius, und vil andere. Anstatt aller aber höre an den H. Augustinum: Elle autem certam peccatorum modum, at-que mensuram, Dei ipsius testimonio comprobatur. Daß ein gewisse Zahl der Sünden seye / wird von GOTT selbst klar angezeigt. Es hatte GOTT zu dem Abraham gesagt: Semini tuo dabo terram hanc. Deinem Samen will ich dieses Land geben. Wann aber / O Herr / soll dieses gesch. hen? generatione quar-ta. In dem vierden Geschlecht / das ist / nach 400. Jahren; Dann diese Zeit wird verstan-den durch die vier Geschlecht / sagt der berühmte Schrift. Steller Cornelius à Lapide, und Pererius. Vier hundert Jahr müsten vor sich über gehn. Wissen ihr / warum? Hört / was GOTT selber sagt: Ne dum enim completa sunt iniquitates Amorrhæorum. Dann die Sünden der Amorrhæer seynd noch nicht erfüllt. Es besitzen die Länder die Amorrhæer, und andere Völcker / sagt GOTT; ihre Sünden müssen mich nöthigen / daß ich sie hinauf jage; aber ihr Maß wird erfüllt wer-den / bis zur selbigen Zeit / und der Ursach halber wird ich ihnen das Land noch nit neh-men / daß ich es deinen Nachkömmlingen ge-be: Deus enim, sagt Lyranus, in talibus ex-spectat mensuram judicii. Dann GOTT warthet in dergleichen Fällen / bis die Maß voll ist. Eben dieses sagen auch Theodoretus, und der Englische Lehrer Thomas. Aber hö-ret hiervon den H. Augustinum reden: Quod exemplò (sagt er) manifestissime instruitur, & docemur, singulos secundum peccatorum suorum plenitudinem consummari, & tam-diu, ut convertantur, sustineri, quam diu cu-malium suorum non habuerint delictorum consummatam. Durch dieses Exempel wer-den wir unterwiesen / daß die Sünder gestrafft werden / wann die Maß ihrer Sünden voll

25.

S. Cyrillus apud Sanchez, in Zachar. c. 5 S. Chryost. Hom. 4. in Matth. S. August. 1. de vita Christi c. 7. Genes. 15. Cornel. à Lapide lib. Pererius.

Ad The-salon. c. 2.

Deuter. 32.

Lauretus verba ful-gur.

ist; und daß sie so lang geduldet / und übertragen werden / so lang sie den Hauffen und die Maß ihrer Sünden mit erfüllt haben.

26.

Dieses hat Gott zu erkennen gegeben auch da er die fünf Städte Pentapolis mit dem Feuer von Himmeln verzehret / und solches dem Patriarchen Abraham offenbahren wollen. Er sprach zu ihm Clamor Sodomorum, & Gomorrhæ multiplicatus est. Das Geschrey von Sodoma und Gomorra hat sich gemehret. Der H. Augustinus completus est, ist erfüllt worden. Als wolte Gott sagen; bis hero hab ich ihrer verdonnet; aber du sollst wissen Abraham / daß ich anhebt diese Sünden straffen will: Dann obgleich von viler Zeit her ihre Sünden vor meinem Richter Stuhl Gerechtigkeit begehrt haben; so seynd sie doch jetzt erst völlig erfüllt worden. Clamor Sodomorum, & Gomorrhæ completus est. Bis auff diese Zeit hat mein Barmherzigkeit sie übertragen; weilen aber sie nun die Zahl

ihrer Sünden angefüllt / auff welche ich sie geduldet entschlossen war / so werden sie nun ohne ferneren Verzug die Schärffte meiner Gerechtigkeit erfahren. Quod unusquisque suorum modum expleverit, judicetur, evidentissimè quidem demonstratur, quando de Sodomorum interitu, qui sua jam peccata compleverant, ad Abraham Deus loquitur, dicens: clamor Sodomorum &c. Daß er der / sagt der H. Augustinus, eintweder bald oder später verurtheilt werde / nach dem er die Maß seiner Sünden erfüllt; dieses wird augenscheinlich erwiesen auß dem / was Gott von dem Untergang der Sodomitzen / welche ihre Sünden nunmehr erfüllt haben / zu dem Abraham gesprochen: Das Geschrey der Sodomitzen &c. Wir wollen uns aber bey dieser so augenscheinlichen Sach nicht länger aufhalten.

Der fünffte Absatz.

Die Maß der Sünden / welche Gott geduldet / und überträgt / ist bey etlichen groß / und bey etlichen klein.

27.

Dieses ist einmahl gewiß / daß bey der Göttlichen Vorsichtigkeit / von welcher die Haar auff dem Kopf alle gezehlet werden / die Anzahl / und die Maß der Sünden schon außgemessen / und bestimmt seye. Constituit terminos ejus. Bey einem ist die Zahl und die Maß größer / bey einem anderen ist sie geringer; Gleichwie man siehet / daß auch auff Erden zuweilen ein Dieb gleich auff den ersten Angriff der Obrigkeit in die Hand fallet / und sein Mißthat mit dem Strang am Galgen bezahlet; da herentgegen ein anderer bis in das hohe Alter seine Diebstahl fortsetzt / und erst alsdann mit gleicher Straff hingericht wird. O ihr Sünder! man findet in der Höll Sünder / welche vil tausend Sünden begangen haben; man findet aber auch sehr vil / welche mit einer einzigen Todtsünd verdammt worden / welche auch ein gar kurzes Leben gehabt: wie dann der H. Gregorius erzehlet die Verdammnuß eines einzigen Knabens von 5. Jahren / welcher als er Gott gelästert / auß den Armen seines Vatters von dem Teuffel hinweggerissen worden / weil er schon so vil Verstandt gehabt / daß er die Bosheit dessen / was er gethan / hat erkennen können. Aber laßet uns die Exempel hören auß H. Schrift.

28.

Matth. 18.

In zweyen Parabeln / oder Gleichnussen / so Christus unser Herr geprediget / und der H. Mattheus erzehlet / werdet ihr einen großen Unterschied finden. Ein Diener / welcher seinem Herrn 10000. Talent schuldig war / als er solche Schuld auß Begehren nicht zu bezahlen hatte / ist er auff die Knye niedergefallen / und hat umb Verzug gebetten / und der Herr hat ihm die ganze Schuld nachgelassen. Dimisit eum, & omne debitum dimisit ei. Di-

ses ist die erste Parabel. Die andere ist von dem Knecht / der nur ein Talent empfangen mit welchem er einen Nutzen hätte schaffen sollen. Dieser / weil er das Talent vergraben / ist wegen seiner Trägheit ohn alle Gnab gleich verurtheilt worden. Inutilem servum ejus re in tenebras exteriores. Werfset den unnutzen Knecht in die äußerste Finsterniß. Du siehest hier wol / daß alle beyde Knecht den Sünder fürstellen / welcher der ewigen Lohn schuldig ist umb seiner Sünden willen. Wie kommt es nun / daß Gott der Herr dem einen / der umb 10000. Talent Schäden gethan / das ist / welcher mit 10000. Todtsünden behaftet war / mit so grosser Barmherzigkeit verzeihet? und hergegen mit dem anderen so streng verfähret / der nur ein einiges Talent nit wol angelegt hat? will man sagen / er seye derentwegen also gestrafft worden / weil er so gute Exempel gehabt an seinen zweyen Gespannen / welche die empfangene Talent gedoppelt haben? oder / damit man sehe / das schreckliche Gericht / welches da warthet auff die Sünd / welche begangen wird durch Untergelassung dessen / was man hätte thun sollen? Es mag nun dieser / oder einer anderen Ursachen halber geschehen seyn / sagt der Bischoff von Monopoli, so haben die Sünder hieraus zu ersehen / das erschreckliche Urtheil Gottes; und daß eben kein gewisse Regel ist / wie lang sie Gott übertragen werde. Dann auff einen warthet er / und verschonet ihn / ob er gleich wol weiß / daß er ihm 10000. Talent schuldig ist. Bey einem anderen aber warthet er nit auff die andere Todtsünd / sondern verdammet ihn alsbald nach der ersten. Terribilis est Deus super omnes, qui in circuitu ejus sunt. Ille, qui debebat decem millia ca-

lentorum, uno verbo postulans dilationem solutionis, accipit remissionem, & qui unum acceperat talentum, damnatus est, quia illo non est usus. Es ist Gott erschrecklich über alle / die umb ihn herumb seynd. Derjenige welcher 10000. Talent schuldig war / begehrt mit einem Wort den Aufschub der Bezahlung / und die Schuld wird ihm völlig nachgelassen. Der andere / welcher nur ein Talent empfangen hatte / ist verdammet worden / weil er dasselbige nit gebraucht / und nutzlich angewendet hat. Sehet ihr den Unterschied in der Maß der Sünden? Wir wollen aber dessen noch ein anderes Exempel betrachten / nemlich an dem Judas / und an dem Oza.

vorhero gangen. Aber laffet uns noch ein anderes / und erschreckliches Exempel anhören.

Es hatte 40. Tag und Nacht an einander geregnet / als die Göttliche Gerechtigkeit seines große Zeichen seiner Rach / und seines Zorns erzeiget / da Gott die ganze Welt in dem Sündflus ersäuft. Facta est pluvia super terram quadraginta diebus & quadraginta noctibus. Difer Aufschub ist würdig beobachtet zu werden. Konnte dann Gott nit in einem Tag die Erden unter Wasser setzen? Freylich ja hätte das wol seyn können. Ist es nit wahr / daß Gott erzürnt ware? warumb sterben dann nicht alle zumahl auff einem Tag? dann also wurde man seinen Zorn mehrer fürchten und erkennen? Sollen dann 40. Tag hierzu gebraucht werden? Ja sagt der H. Chryostomus. Veri simile est, prima die bonam partem diluvid perisse, & secundo die accrevisse aliquid diluvid, & similiter die tertio, & quarto, & reliquis. Es ist glaubwürdig / daß den ersten Tag ein guter Theil der Menschen seye in dem Sündflus zu Grund gangen / und den andern Tag seye das Gewässer in etwas gewachsen / auch den dritten und vierden / und übrigen Tagen. Ist nun dieses ein Barmherzigkeit / oder ein Gerechtigkeit gewesen? der H. Chryostomus vermeynt es seye ein Barmherzigkeit gewesen: dann als einer den anderen sterben gesehen / haben sie sich daran gespiegelt / und haben über ihre Sünd Buß gethan / pro sua clementia, sagt er / tanta dieram productione usas est. Origenes aber haltet dafür / es seye diser Verzug ein himmlische Anstalt seiner Gerechtigkeit gewesen. Aber höret auff was Weiß. Es ist gleich den ersten Tag eine Anzahl der Menschen gestorben; den anderen Tag dergleichen / also auch den dritten. Dieses ware ein Barmherzigkeit für diejenige / welchen Gott noch verschonet hatte bis auff den zwainzigsten Tag / weil sie sich aber nit gebessert haben / seynd sie innerhalb 40. Tagen alle gestorben. Aber noch klärer: es sterben nicht alle auff einmahl / weil sie auch nicht alle ein gleiche Maß der Sünden gehabt / deren Erfüllung Gott hat erwarthen wollen. Gleichwie dann eines jeden Zahl ist erfüllt worden / also ist auch der Tod erfolgt. Wann bey einem die Maß den ersten Tag erfüllt war / so ist er auch eben an demselbigen eroffen: bey dem sie den anderen erfüllt war / der ist auch den andern Tag ertruncken; und also fort. Quam mensuram credendum est fuisse consumptam ab his, qui diluvid perierunt. Es ist zu glauben / sagt Origenes, daß die Maß erfüllt worden seye bey denen / welche in dem Sündflus zu Grund gangen seynd. O wie solle man dann anbetten / und fürchten die himmlische Urtheil unsers Gott und Herrn.

30.

Genes. 7.

S. Chryostomus, Hom. 33. in Genesim.

Origenes l. 1. in Epist. ad Romanos.

29. Es wuste Christus gar wol die Verrätherey Judas, welche er wider die Ehr und Leben seines Meisters angespinnen; und doch sehen wir / daß er ihn auff seiner heiligen Versammlung nit hinaus gestossen habe / da er doch verdient hätte / daß das Feuer von Himmelm kommen / und ihn zu Staub und Aschen hätte verbrennen sollen. Es ware ihm auch nit unbetruft / wie offt sich Judas diebischer Weiß jenes Allmosen bedient habe / mit welchem sich selbige arme Versammlung ernähren solte; und dennoch hat er ihn / wie wir wissen / nit gestrafft. Fur erat, & loculos habens. Er war ein Dieb / und hatte den Beutel. Laffet uns zu dem Oza kommen. Er hatte nichts anders gethan / als daß er die Archen Gottes angerühret / als die Oefen gestrauchlet / und die Bundes-Laden in Gefahr ware zu fallen. Und sihe! Gott hat ihn denselbigen Augenblick mit dem gähnen Tod gestrafft / weil er die Archen nit auff den Schulteren getragen / wie er hätte thun sollen. Mortuus est ibi juxta Arcam Dei. Jetzt wollen wir einen mit dem andern vergleichen. Welcher hat ein größere Sünd gethan? wer kan daran weißlen / daß nicht die Diebstal des Judas, und seine Verrätherey ohne Vergleich größer gewesen seyen? Aber (sagt Raulinus) was ligt daran? die Maß des Judas ist nit erfüllt worden / als erst zur selbigen Zeit / da er sich auff Verzweiflung mit dem Strang vertrostet hat: Quia nondum completa erant iniquitates ejus. Daher hat ihn die Göttliche Barmherzigkeit bis dorthin erhalten und übertragen: aber des Oza sein Zahl und Maß ware erfüllt / da er an der Archen sich versündigt; dessentwegen hat ihn Gott gleich des Lebens beraubt. Gott straffet ihn nit nur wegen jener Sünd / sagt der H. Augustinu, sondern weil er darmit erfüllt hat der Sünden Maß / die ihm gesetzt war. Quidam aliquod præcedens peccatum in Oza per hanc culpam punitam existimant, quoniam sæpe evenit, ut minores culpæ præcedentium peccatorum vindictam incuciant. Etliche seynd der Meynung / daß ein vorhergehende Sünd des Oza durch dise letzte sey gestrafft worden; dann es geschicht offt / daß die geringere Sünden gestrafft werden wegen derjenigen / welche

1. Reg. 6.

Raulinus ferm. 138. Quadrag.

S. August. l. de mir. sacre Script. 6. 12.

Der

Der sechste Absatz.

Wann die Maß und Zahl der Todsünden bey einem jeden Sünder erfüllt seynd / so folget darauff die ewige Verdammnuß.

31.

Wann nun / mein Christ / der von Gott angelegte Termin / die Zahl und die Maß der Sünden erfüllt ist / welche bey etlichen klein / und kurz / bey etlichen aber groß und lang ist / constituiti terminos ejus qui preteriri non poterunt ; Dann du hast dein Zähl gesetzt / welches sich nit überschreiten laßet / wie der H. Job gesagt ; so hat der arme seelige Sünder kein Ausflucht mehr ; dann entweder überfallt ihn der Tod mitten in der Sünd / mit welcher er die Maß angefüllt / und wird verdammet ; oder auff das wenigst verlasset ihn Gott / und fallt er in solche Sünden / welche ihn zu letzt in die Hölle hinunter ziehn. Das erste hat der H. Augustinus außdrücklich gesagt / dessen Schröcken-volle Wort also lauten : Sed hoc magis sentire nos convenit, tam diu unumquemque Dei patientiam sustinere, quam diu nondum peccatorum suorum terminum, finemque compleverit, quod consummatum eum illico percuit, nec illi ullam veniam jam reservari. Wir sollen bedencken / daß die Göttliche Gedult einen jeden so lang übertrage / so lang er die Maß seiner Sünden noch nicht erfüllet hat ; wann aber diese erfüllet ist / so strafft er ihn alsobald / und ist ihm kein Gnad mehr vorbehalten. Das andere hat Eusebius gesagt : Deus expectat aliquem, usque ad certum numerum peccatorum, & postea eum deserit. Gott wartet einem zu / bis zu einer gewissen Zahl der Sünden / und alsdann verlasset er ihn. Höre diese beyde Stueck in einer Geheimnuß-vollen Erscheinung / welche der Prophet Zacharias gehabt hat.

32.

Es sprach der Engel zu ihm : Höbe deine Augen auff / Prophet ! Leva oculos tuos. Er hat es gethan. Weil er aber nit wußte / was es wäre / das jenige / welches er sahe / so fragte er den Engel / und diser antwortet : das ist ein Krug / welcher herauf gehet : Hæc est amphora egrediens. Die 70. Dolmetschen lesen : Hæc est mensura. Dis ist die Maß. Was du siehest / ist ein Maß / Kanten / mit welcher man was flüssig ist / pflegt aufzumessen : und du sollst wissen (sahret der Engel fort zu reden) daß alle Welt darauff siehet : Hæc est oculus eorum in univ'ra terra. Hierauff sahe er einen bleyinen Deckel herfür kommen / der sich schickte / den Mund der Maß / Kanten zu schließen : Et ecce, talentum plumbi portabatur. Und sieh / es ward ein Centner Bley daher getragen ; und ein Weib sasse mitten in der Maß ; das war die Gottlosigkeit / diese hatte die Maß eingenommen / und aufgefüllt : der Engel hat das Loch mit dem Bley zugedeckt / und alsobald seynd zwey Weiber kommen mit Flügeln wie eines Webers / haben die Maß genommen / durch die Luft geführt /

und in das Land Sennaar getragen / damit alle dorten ihr Wohnung seye : ut edificetur ei domus in terra Sennaar. Da Land Sennaar aber ist Babilon. Der buchstäbliche Bestand dieses Gesichts ist die Gefangenschafft des Jüdischen Volcks in Babilon / oder wie der gelehrte Sanchez dafür haltet / ist es die greuliche Zerstörung / in welche das Jüdische Volk gefallen ist / weil sie Christum unseren Herrn getödtet haben.

Theodoretus aber / der H. Augustinus, der H. Chrysostomus, und der H. Basilus, legen solches auß auff die Zahl und Maß der Sünden / welche Gott dem Sünder bestimmt hat. Lasset uns den H. Cyrillum anhdern Mensura, quæ apparebat, peccatorum populi in ipsum, cumularam multitudinem ostendebat. Die Maß / die erschienen ist / bedeutet / daß die Zahl und Bile der Sünden / welche sie wider Gott begangen / angefüllt seye. Der H. Gregorius aber sagt / daß es ein Geschirr / oder die Kannen / bedeute das Herz des Sünders : dann die Gottlosigkeit gehet in dasselbige hinein / durch Einwilligung in die Sünd / und macht durch die Gewohnheit ihren Sitz darinnen ; wann sie aber oblig darinnen sitzt / und die Maß erfüllt ist / was geschieht alsdann ? Mit massam plumbam in os ejus. Da wird ein Bley-Krug darüber gelegt ; das Herz wird damit auß gerechtem Urtheil Gottes geschlossen / auff daß die Gottlosigkeit nit mehr herauf könne ; dann Gott laßt zu / daß der elende Sünder in die Blindheit fallt / und ganz erharte / worauff der hartnäckige Sünder von den bösen Engeln in Babilon / das ist / in die Hölle hinweg geführt wird : in Sennaar sagt der H. Antonius von Padua, id est, in locum sceleris, das ist / in das Orth des Slandes / durch welches die Hölle verstanden wird. Was du siehest du die Verlassung Gottes / welche hierdurch bedeutet wird : sieh jetzt auch den Tod / und die gählinge Verdammnuß / welche auff die letzte Todsünd folget.

Die Maß ist dem Propheten in einer Kanten / oder Krug gewiesen worden. Hæc est amphora, hæc est mensura. Das ist die Kanten / das ist die Maß. Es seynd noch andere Maß. Warumb wird dann die Gefahr wegen der Sünden-Zahl durch den Krug angezeigt ? Kommet / und mercket / was da geschicht mit dem Geschirr in dem Wasser. Legset es hinab in einen Brunnen / bis es allbereit das Wasser berührt / da werdet ihr sehen / wie es sich neiget / und etwas von dem Wasser einnimmet : doch laßt es sich noch leichtlich über sich höben. Es wendet sich aber umb / und nimmt wider etwas Wasser ein. Nachdem aber dieses zum öfteren geschehen /

Ludovic de
Ponte, via
Spiritu, et
2. c. 5. §. 3.

S. August.
1. de vita
Christian.
6. 3.

Eusebius
1. 8. c. 2.

Zachar. 5.
70. Interpre.

Da sühnet man kein Geschir mehr. Was ist ge-
sehen? wohin ist es kommen? es ist ganz
unter das Wasser kommen. Wie so? und
wie so gähling? das ist also zugangen: weil
das Geschir zum öfteren Wasser eingenom-
men / ist endlich so vil Wasser hinein kom-
men / daß es schwär genug war / den Krueg
untersich zu trucken: alsdann ist er plötzlich
versunken / und verschwunden. O uner-
gründliche Tiefe der Göttlichen Urtheilen!
Hæc est amphora; hæc est mensura. Dieses
ist das Geschir; diß ist die Maß. Es trin-
cket der Sünder die Boshheit hinein; wie das
Wasser / sagt Job: Bibit, quasi aquam, iniqui-
tatem. Er begehret ein Todsfund / er be-
gehret auch die andere / und die dritte; und der
gütige Gott übertragt ihn; sühnet ihm zu /
und warthet. Aber wie oft geschicht es; daß
der Sünder gähling stirbt? wie mancher ist
tödt gefunden worden; da er bey seiner Liebha-
berin gelegen? wie vil / als sie eben in die Sünd
verwilliget? Andere / da sie mitten in der ge-
safften Nach waren? Andere / als sie eben
in dem Diebstahl seynd begriffen gewest.
Wie ist dieses geschehen? Es hat nemlich das
Geschir so vil Wasser eingenommen / und
darvon also beschwehrt worden / daß es ver-
suncken. Es hat der Sünder endlich die
Maß erfüllet; darauff ist er urplötzlich zu
Grund gangen / und in die Höll versunken.
Ad aliq[uo]d tempus; & mensuram, sagt der
Höll. Cyrillus, tulit Deus contemptum delin-
quentis; cùm autem ad plenitudinem, & ma-
turitatem peccati, notam sibi; ac perspectam
pertigerit, supplicium irrogat. Eine Zeit
lang / und auff eine gewisse Maß übertragt
Gott die Verachtung des Sünders; wann
er aber die Maß der Sünden erfüllet /
welche Gott bekant ist / so folgt gleich die
Straff darauff. O ein erschrockliches Ur-
theil! O wie wenig gedoncken die Menschen
daran!

durch sie die Zahl der vier und zwainzigsten
Stund aufgemacht wird. So fürchte die
dann / O Sünder! ich ermahne dich noch
einmahl / der du dich in dem Stand der Todes-
sünd befindest: Und wer auch in der Gnad ist /
der fürchte ihm / die erste Todsfund zu be-
gehen / dann es gar wohl der letzte Tropfen
seyn kan / welcher erfüllet das Geschir / oder
Maß des Göttlichen Zorns; es kan der letzte
Tropfen seyn / welcher Gottes Gedult bris-
chet; es kan der letzte Groschen seyn / mit wel-
chem die Höll erkaufft wird; es kan die letzte
Stund seyn / mit welcher die Zeit der Buß
vollendet wird; worauff die ewige Verdamm-
nuß folget.

Es stunde David schon in dem Angesicht Jes-
nes Fleisch / Thuren / des hoffärtigen Goliath /
seines Gegners / mit Vertrauen auff die Gött-
liche Hülff / von welcher er den Sig zu hoffen
hatte; da sprach er zu dem tollen Risen: Du
kommest ganz trugig / und hochmüthig gegen
mir / und verlassst dich auff dem Stärcker /
und auff deme Waffen; aber ich trittt diesen
Streit / und Kampff an in dem Nahmen
des wahren GOTT der Heerscharen des
Volcks Israel / welches du heutiges Tags so
gröblich geschmähet hast; Ego autem venio
ad te in Nomine Domini Exercituum, DEI
agminum Israel, quibus exprobrasti hodie.
Was sagst du David? haben dann des Go-
liath Lasterungen nit länger gedauert? hat er
erst heut angefangen / das Israelitische Volk
zu verhöhnen? Quibus exprobrasti hodie.
Seynd es nicht schon vierzig Tag; daß diser
Philisteer am Morgen Frühe herauf gangen /
und auch zu Abend spath / das Kriegs-Heer
Gottes zu verschimpffen? Der Zeit gibt es
klar: Procebat Philisteus mane, & vespere,
& stabat quadraginta diebus. Es ist der Phi-
listeer zu Morgen / und zu Abend herfür gan-
gen / und ist also gestanden vierzig Tag.
Warumb sagst du dann / O David, nur von
dem heutigen Tag / und nit von vierzig Ta-
gen? Hodie, heur. Wann du Gott be-
wögen willst / daß er sich wegen deren seinem
Volk angethanen Unbilden rächen solle / so
wird es ja mit grösseren Nachdruck geschehen /
wann du den Goliath anlagest wegen des
Schmähen / und Lasterens / welches er in die
achzig mahl widerholet; als nur allein wegen
dessen / welches er heut gethan: oder ist vil
leicht die heutige Verspottung allein die je-
nige / welche da verdient gestrafft zu werden?
Hodie, heur. Ja / dise ist es / sagt Abu-
lensis, nit aber weil sie allein ist / sondern weil
mit derselbigen der Goliath die Maß der
Sünden / und der Verspottungen erfüllet
hat / welche Gott entschlossen war / mit Ge-
dult zu übertragen: Non quod hodie solum
exprobrasti, sed ad significandum pertinaciam
in Goliath, in malo. Wann Goliath die
vorige Tag zwar das Volk gelästeret hätte /
aber hernach darvon abgestanden wäre / und
Neu darüber gehabt hätte / so hätte ihm
Gott Gnad erwisen; weil er aber auch diesen
Tag

36.

1. Reg. 17.

Abulensis, hic, 9. 38.

35. O wehe dir Sünder / wann die erste Sünd /
welche du wider begehrest / auch zugleich die
letzte wäre / mit welcher dein Maß erfüllet
wird! Ach fürchte dir! fürchte dir in diser Ge-
fahr; dann eben dieselbe Sünd wurde dich
in die Höll hinunter ziehen; diweil es die je-
nige ist / welche die Maß e Von dem
letzten Tropfen gehet im Was-
ser unter. Ein Tach oricht zu wei-
len einen Stein / und auß / nicht weil
es nur ein einiger Tropffen ist / sondern die-
weil er mit den vorgehenden ein solche Anzahl
aufmacht / welche genugsamb ist / einen Stein
zu brechen / oder hol zu machen. Der Kauff-
mann / welcher die Waar nit gibt umb neun-
zehn Groschen / gibt sie aber umb zwainzig /
der gibt sie ja nicht umb disen einigen Gros-
schen: Nein / sondern weil durch disen eini-
gen Groschen die Zahl der zwainzigen erfüllet
wird / bey welcher er sich entschlossen hat / die
Waar zu geben. Die letzte Stund / die es
an der Uhr schlagt / vollendet den Tag / nit die-
weil es ein einiger Stund ist / sondern diweil
Christl. Wecker, I. Theil.

Perns Da-
miani.
apud Til-
man.
Matth. 11.

Seneca, l. 3.
Epistol. 24.

Abulensis,
ut supra.

Tag die Verschimpfung und Lasterung fortgesetzt / und also die Zahl der Göttlichen Zuwartungen erfüllet / so hat es Gott also verordnet / daß er eben an demselben Tag von dem David umgebracht / und darauß verdammet wurde. Si diebus precedentibus, sagt der grosse Abulensis, exprobrasset Israelitis, & jam relipuisset, atque cessasset, Dominus remi-

lisset illi peccatum, illa tamen die, sicut precedentibus, exprobraverat, idem propter contumaciam, DEUS contra illum pugnaturus erat. Wir wollen jetzt sehen / was fürnehmlich zu schließen auß diser Betrachtung / welche auß der stärksten Baum den Menschen vom Sündigen billich abhalten soll.

Der sibende Absatz.

Die Verborgenheit diser Maß erschrockt den Sünder / daß er die Barmherzigkeit Gottes nit misbrauche.

37.

Un / O Catholischer Christ / betrachte es wohl / und glaube gänglich / daß es wohl seyn könne / daß die erste Tod-sünd / welche du begehen wirst / diejenige seye / welche erfüllt die Zahl / und Maß / warauß es umb dich gethan ist. Gewislich! es ist eine nachdenckliche Sach / daß ich nit weiß / ob nicht die erste Tod-sünd / welche ich begehen solt / die letzte seye / welche Gott zulassen wird / nach welcher ich alsbald sollte verdammet werden. Wie kan doch jemand seyn / der sündige / wann er dise Wahrheit erkennet? Die Barmherzigkeit Gottes ist zwar unendlich; aber sie theilet sich nicht unendlich mit / sondern in gewisser Maß / nach der Beschaffenheit dessen / dem sie mitgetheilt wird: Dann wann schon in einem Brunnen sehr vil Wasser ist / so bringst du doch nicht mehrer Wasser auß demselbigen in das Haus / als nur so vil das Geschirr fassen mag / welches du zu dem Brunnen bringest / das Wasser darin zu schöpfen. Ist aber nit Gottes Barmherzigkeit grösser / als unsere Sünden? Sagt nicht Gott selbst in heiliger Schrift: Omnium iniquitatum ejus non recordabor. Ich will aller seiner Sünden nit gedencken. Dies ist wahr; aber lese noch ein Wort / welches du in der Mitten des Text außgelassen hast: Omnium iniquitatum ejus, quas operatus est. Aller seiner Sünden / welche er gethan hat. Also verspricht dir Gott / diejenige Sünden zu verzeihen / welche du wirklich begangen hast; Er gibt dir aber kein Sicherheit hierdurch / daß er dir auch diejenige verzeihen werde / welche du forthin noch begehen wirst. Nemini dedit spatium peccandi. Er hat niemand Zeit / und Raum zu sündigen versprochen. Der Text sagt weiters: Si impius egerit poenitentiam. Wann der Gottlose wird Buß thun. Also sagt Gott freylich / er wolle dir die Sünden alle vergeben / ob sie gleich unzählbar seynd; Omnium; Alle / wann du dieselbige nit wahrer Reu / und Leyd bereuen wirst. Aber woher weist du / daß du über die Sünden / welche noch begehen wirst / ein wahre Buß würcken werdest? Du sagst; Gott hat mir schon oft meine Sünd verzeihen / hat mich geduldet / und übertragen. Sehe es deme also; aber sage mir her / wie bist du versicheret? Daß es Gott auch forthin thun werde? weist

Ezechiel,
c. 18.Ecclesiasti-
ci, c. 17.

du es? Nein. So höre dann auff / dir eine Sicherheit einzubilden / wo keine ist; sondern fürchte vilmehr / Gott möchte dich nach dem ersten Tod-sünd verdammen.

Was ist das für ein Hoffnung / und Zuversicht / auß welcher du dich verlauffest? Est illa fiducia, in qua confidis? spricht der Prophet. an statt des Königs von Ahyren zu dem Ezechiel. Also frage auch ich dich / was ist dieses für ein Hoffnung / welche du hast / warauß gründest / und steiffest du dich / daß du die Sünden noch nicht verlauffest? Ecce confidis super baculum arundinum contractum. Siehe / du vertrauest auß ein verbrochnes Rohr; du stueckest dein Hoffnung auß dein Schwachheit. Siehest du nit die geringe Stärke deines Lebens? greiffest du nit die schlechte / und wenige Beständigkeit deines Willens? und auß dieses schwache Rohr steiffest du dich? Ach! dieses ist ja ein Betrug des Teuffels / damit er dich in den Abgrund der Höllen stürze! Man fangt den Elephanten (sagt Berchorius) auß folgenden Weis. Er schlaffet stehend auß den Füßen / und lainet sich an einem Baum an; dann wann er schon erwachsen ist / so kan er wegen Härte der Glaichen die Füß nit biegen / daher er auff der Erden liegen konte. Was thut der Jäger? er kombt / und säget den Baum ab / aber doch nicht gang; wann hernach der Elephant kommet / und sich zum schlaffen anlaßten will / fallt der Baum umb / und der Elephant sambt ihm; und weil er sich allein nit mehr auffrichten kan; so wird er von den Jägern gefangen. Nun vermeynet der Elephant / weil er schon offtermahl an ungeschidlichen Bäumen geschlaffen / so könne er gang sicher an jeden Baum sich anlaßten; aber er wird noch an einen Baum kommen / der halb abgesägt ist / mit welchem er umb fallen / und von den Jägern wird gefangen werden. Gleiches massen vermeynet der Sünder / weil er schon offtermahl gesündiget / und ihn Gott dannoch nit verdammet habe; so stehe er sicher: Ecce, confidit super baculum arundineum contractum. Aber er vertrauet auß ein gebrochnes Rohr: Rohr: es wird sich der Sünder an eine Sünd anhangen / und mit derselbigen in die Höll fallen / gleich wie der Elephant mit dem abgesägten Baum auß die Erden fallet. Weist du / O Sünder /

welches der Baum ist / welchen der Teuffel abgesetzt hat / dich zu fällen? Es ist die letzte Todtsünd / nach welcher Gott keine mehr von dir übertragen will. Wie / wann diese die erste Todtsünd wäre / welche du begienge? Nehme dessen ein Exempel an dir selber.

39.

Du hast etwan in deinem Haus einen Diener / an dem du merckest / daß er lange Finger habe: du hast es in etlichen Gelegenheiten erfahren: Nichts desto weniger so jagest du ihn nit gleich darvon. Aber du machst danoch bey dir den Schluß / wann er noch dreymahl etwas entwenden solte / so müsse er zum Haus hinaus: du wollest ihn länger nicht gedulden. Was geschicht? der Diener / weil er von deinem Schluß / und Vorhaben nichts weiß / und zugleich sihet / daß du ihne schon ein / und andermahl übertragen hast / fahret fort / da und dort etwas zu stehlen / und gedencet / er habe ein guten Herrn / der es nit achtet. Also stihlet er wider einmahl / zweymahl / und auch das drittemahl / wo du bey dir beschloffen / so lang / und nicht länger ihn zu übertragen. Was thust du alsdann? O du Kerl / sagst du / tolle dich stuchs auß meinem Haus / und nehm deinen Bündel / und lasse dich vor meinen Augen nicht mehr sehen. Ist dann kein Gnad mehr übrig? Es kommen die Freund / und bitten für ihn. Es kan nit seyn / sagst du / ich hab es schon verredt / darbey bleibt es. Sihe / also macht es auch Gott der Herr. Was ist dann für ein Thorheit / daß du Sünder nur immer dar mehr / und mehr sündigest / weil dich Gott auß lauter Güte bißhero geduldet / da du doch nit weißt / ob nit die erste Sünd / welche du begehen wirst / die letzte seye / nach welcher Gott dich nit mehr geduldet / sondern in die Hölle verdammen will? Wir wollen diesen Punct mit dem / was sich mit dem König Pharao begeben hat / beschließen.

40.

Dieser ziehet ganz hochmüthig von Egypten auß / und verfolget das Volk Israel. Wie grimmig jagt er ihnen nach / nit zweifelnd an dem Sig / und an dem Raub / den er darvon tragen werde. Persequar / sagte er / & comprehendam / dividam spolia / implebitur anima mea. Ich will sie verfolgen / und sie gefangen nehmen / ich will den Raub auftheilen / und mein Seel soll sich an ihnen ersättigen. O mit was Kühnheit / und Vermessenheit setz er hinein in die wunderbahrlische Strassen des rothen Meers! Aber O Pharao / hütte dich! mercke auff! Sage mir her: wo gehest du hin? weißt du nit / daß der Gott Israel ein Allmächtiger Herr ist? hast du es nicht in der That selbst vilmahls erfah-

ren? Sihest du nit / das grosse Wunder / wie das Wasser sich zertheilet / und wie ein Mauer zu beyden Seiten da stehet? Merckest du nit / wann du in dasselbige hineingehst / daß du zu Grund gehen werdest? Es gedencet mich / ich höre den Pharao hierauff antworten / und sagen; ich erkenne wohl / daß der Gott des Israelitischen Volcks allmächtig ist; ich sihe / daß das Wasser wunderbahrlicher Weis auffgehalten wird: aber ich weiß / und erkenne zugleich / daß dieser Gott auch ganz gütig / und barmherzig ist. Ich hab sein Barmherzigkeit schon öfters erfahren. Er hat meine Wasser in Blut verändert; er; aber so bald ich mich ihme unterworfen / hat er gleich mit der Straff ingehalten. Er hat die Schnacken / und Mucken über mein Land gesandt; aber auff mein Besprechen / und Zusag / hat er mich wider davon befreyet. Ich hab bey zehent Plagen erfahren / allezeit hat er sich wider et bitten lassen: der mich nun zehen mahl übertragen hat / der wird auch meiner das eylffte mahl verschonen. Mit diser Zuversicht gehe ich in das Meer hinein; Er wird mich nit lassen zu Grund gehen! O Pharao! was machest du? gehst du hinein? du bist verlohren? dann durch diesen Frevler wird die Maß deiner Sünden erfüllet. Also ist es geschehen: Er ist zu Grund gangen / Christliche Zuhörer / durch die Hand der Göttlichen Gerechtigkeit / welche sein Thorheit / und Vermessenheit auff diese Weis gestrafft hat. Es hat ihme Gott auß Gütigkeit zehen mahl zugesehen / und verschonet; aber das eylffte mahl hat er ihn nicht mehr gedulden wollen. Er ist ertruncken / und ewig verdammet worden.

Exodi. 15.

Ingressus est Pharao / sagt die Göttliche Schrifft / cum curribus / & equitibus ejus in mare / & reduxit super eos Dominus aquas maris. Pharao ist mit Ross und Wagen hinein gezogen ins Meer; und Gott hat das Wasser des Meers über sie geführt. Wie wohl / und recht sagt Olealter! Non debent inimici Domini credere bonis successibus / quoniam sapius ad malum suum trahuntur / ut severius puniantur. Es sollen die Sünder darauff lehren / daß sie ihrem guten Glück nit zu vil trauen; dann sie werden bardurch oft in grösser Unglück gezogen / und desto härter gestrafft. Nun dann / mein Catholischer Christ / wirst du so vermessen seyn / noch mehrer zu sündigen? dieneil du die Göttliche Barmherzigkeit schon öfters erfahren hast? O das wolle Gott nit zulassen! Fürcht dir / daß nit die nächste Sünd die letzte seye / und du gleich darauff verdammet werdest.

✿ : ✿ : ✿



Der achte Absatz.

Der Sünder solle fürchten / es seye dieses die letzte Ermahnung / welche ihm GOTT zuschicket; und daß er verdammnet werde / wann er solche verachtet.

41.

Liedlich so ist diese Zahl nicht nur allein aufgezeichnet für die Tag des Lebens; Numerus mensium ejus apud te est, die Zahl der Monaten kehret bey dir; es ist auch mit nur ein gewisse Maß der Sünden / welche GOTT der Herr erwartet / und geduldet / constituit terminos ejus: sondern es ist auch ein gewisse Zahl / und Maß der Ermahnungen / welche GOTT dem Sünder zuschicket. Daher wird mit ohne Geheimnuß gesagt; constituit terminos ejus. du hast ihm seine Strängen gesetzt / dieweil der selben mehr er seynd. Es ermahnet GOTT die Seel mit unaussprechlicher Gütigkeit bald durch seine Einsprechungen / bald durch den heiligen Schutz Engel / bald durch das eigne Gewissen: So seynd auch alle Creaturen Stimmen seiner Gütigkeit / damit der Sünder sein Gefahr mercke. Es ruffen die Prediger auff den Tanslen; die Weicht Väter in den Beichtstühlen; das gute Exempel in dem Hauß der Nachbaren; der unglückselige Zustand in dem Hauß eines anderen; die Straß Duth des erlöchten GOTT schreyet überall mit allgemeinen / und absonderlichen Trübseeligkeiten: dieses alles seynd lauter Ermahnungen des barmherzigen GOTT / damit sich der Sünder bessere / und sich zu ihm wende. Es ist aber auch dieser Ermahnungen ein gewisse Zahl gesetzt. Wer ist nun derjenige / welcher da weis / wievil deren noch seyn werden? GOTT allein weiß es / welcher dieselbige gesetzt hat. Constituit terminos ejus. Es kan seyn / daß diese Predig die letzte seye. Ja / mein Christ / es kan seyn. Wann aber deme also wäre / und du gar keinen Nutzen darvon schöpfen soltest / so fürchte dir / daß es nicht dem ewigen Untergang gelte.

42.

Lasset uns die Niniviter sagen / wie vil es ihnen eingetragen / daß sie die Trohungen GOTTES / welche ihnen der Prophet Jonas vorgehalten / gefürchten haben. Lasset solches die Samaritanin sagen / wie vil es ihr genutzt habe / daß sie die Ohren auffgethan zu denen liebeichen Worten Jesu. Lasset uns die heilige Maria Magdalena sagen / was ihr Seel gewonnen habe / daß sie dem barmherzigen Beruff unsers Heylands hat Gehör gegeben. Ein David, ein Saulus, und mehrere andere / welche die Göttliche Einsprechungen angenommen / und denselbigen nachkommen seynd / die können uns sagen / wie vil ihnen daran gelegen gewesen / daß sie den Ermahnungen GOTTES Folg geleistet: hätten sie sich der Gnad / die ihnen dardurch von GOTT erwiesen worden / nicht bedient / so weiß ich nit / wie es ihnen ergangen wäre. Die Niniviter wären zerstückt worden: Die Sama-

ritanin wäre jetzt nicht die heilige Potina / ein glorwürdige Martyrin / Jesu Christi sondern etwan ein Höllenbrand. Die Magdalena und andere / wären villeicht ein Speß der ewigen Flammen. Es konte seyn / daß sie kein andere Einsprechung mehr gehöret hätten als diejenige / die sie ihnen zu Nuz gemacht haben. Höret ein Anmerckung des Origenis.

Es hat der Heil. Petrus Christum seinen Meister verlaugnet mit jenen dreyen Abwahnungen / welche GOTT zugelassen / zu einer Wiltigung / und Beschuldigung für diejenige / welche auff sich selbst vertrauen. Aber kaum hat er das drittemahl ihn verlaugnet / da ist ein Haan der Werkzeug GOTTES gewesen / mittelst dessen er zur Erkenntnuß seines Fehlers kommen: Et continuo gallus cantavit. Gleich darauf hat der Haan gekrechet. Er war er gleich von seinem Gewissen berührt; Recoratus est Petrus verbi Jesu: Petrus hat sich erinnert der Red Jesu. Er wurde schon erweicht von dem liebeichen Anblick des Herrn / seines Meisters. Respexit Jesus Petrum. Jesus hat den Petrum angesehen: Es wäre Petrus schon durch das Innere Geschrey auffgewacht: Cantavit gallus. Und alsbald hat er sich auffgemacht / hat die Gefahr geflohen / ist auß dem Hauß des hohen Priesters hinaus gangen / und hat angefangen mit bitteren Zähren die häßliche Missethat seiner Sünd abzuwaschen: Et egredietur foras, flevit amare. Er gieng hinaus / und weinete bitterlich. O Petre! wie wol thut dir daran! Er bestinnet sich nicht lang / hat Origenis; Er wendet allen Fleiß an / hinaus zu gehen / zu stehen / und zu weinen; Er hat erlends darzu: dann es wäre für ihn kein Entschuldigung mehr gewesen / wann er wieder gesündigt hätte / nachdem der Haan gekrechet / und er dardurch zur Buß ermahnet worden. Si post galli cantum Petrus negasset, nulla exculpatione dignus esset Petrus. Ehe der Haan gekrechet / hat er noch zu seiner Entschuldigung sein Fort / und Schwachheit vorwenden können; hernach aber hatte er nichts vorzuschügen. Ich weiß nit / ob mit der Apostel ohne alles Mittel forthin gewesen wäre / wann er nach der Ermahnung noch seiner gelauget hätte; dann sie hätte für ihn die letzte Ermahnung seyn können. Ehe der Sünder (sagt Origenes) die Stimm GOTTES / die Stimm seines Gewissen / oder des Predigers höret / welcher ihn seiner Gefahr erinnert / und zur Besserung vermahnet / so kan er noch einige Entschuldigung vorwenden; aber nach der letzten Ermahnung / wann er ihm selbige nit zu Nutzen machet / so hat er kein Hoff

Origenes. ubi supra.

mehr zu gewarten. Ante galli cantum, etiam si frequenter denegaverit quis, vivere potest; si autem post galli cantum vel semel denegavit, impossibile est, eum renovari in poenitentiam. So vil / mein Christ / so vil ist daran gelegen / das man denen Einsprechungen Gottes Gehör gebe; und so vil Schäden folgen darauß / wann man sie verachtet.

44.

Dorumb wahrne ich dich in dem Nahmen Gottes: wie weißt du / ob nit etwann dise Predig die letzte Ermahnung seye / welche der barmherzige Gott dir noch zukommen lasset? wie weißt du / ob dir nit dein ewige Seeligkeit daran hanget / das du sie annehmest! oder deine Verdammnuß / wann du selbige verachtest? Obgrund der Urtheilen Gottes! warumb veremnest du / das Gott dem Noe befohlen habe / die Archen zu bauen / ehe und zuvor er den allgemeinen Sünd-Fluß über die sündige Welt schickete; Der H. Chrysolomus wird dir solches anzeigen: Volebat illos, qui tam graviter peccaverant, fabricatione Arce admoneri, ut secum cogitarent, quæ fecissent, respiciendæque indignationem non experirentur. Er wolte diejenige / welche so schwärzlich gesündigt haben / durch die Aufferbauung der Archen ermahnen / das sie bey sich selbst erwögen solten / was sie gethan hätten; und wann sie zurück sehet / dem Zorn Gottes noch entgehen solten. Es ware diser Bau ein vorgehende Wahrnung für die Sünder / welche sie ihnen solten zu Nutzen machen. Dann gehle du mir nur die Streich / wann du kanst / weiche in 100. Jahren / so lang der Bau gevehret / die Bau-Leuth an der Archen gethan haben: alle dieselbige Streich waren eben so vil Ermahnungen / mit welchen Gott die Sünder zu der Buß geruffen hat: Volebat fabricatione Arce admoneri, Gott wolte / das sie durch die Erbauung der Archen gewahrnet würden. Es ist aber endlich der letzte Streich geschehen / und darmit die letzte Vermahnung / worauß alle zu Grund gangen / weil sie sich so gnädiger Vermahnung nit bedient haben. Wie barmherzig hat sich Gott mit dem Haus des frommen Loth verhalten! welcher unter so vil tausend Sündern der einzige gerechte war! Hast du einen / sagte Gott zu ihme / auß deinem Geschlecht / benanntlich aber / und fürnehmlich einen Tochtermann? auch Söhn oder Tochter? Habes hic tuorum quempiam generum? aut filios, aut filias? Zähre sie von der Stadt herauß / die dich wegen ihrer Sünden zu zerstören wil lens bin. Omnes, qui tui sunt, educ de urbe hac. Hierauß verriegte sich der gute Loth alsbald zu seinen Tochter-Männern / oder die es solten werden; und sagt ihnen / sie solten von Sodoma herauß gehen. Surgite, egrediemini de loco isto. Machet euch auß / gehet hinauß von diser Stadt / die Gott zerstören wird. Aber sie hielten es nur für einen Schertz / und wolten von der Stadt nit abziehen: seynd also in den Flammen der

S. Chryl. Rom. 24. in Genes.

Genes. 19.

Göttliche Rach verzehret worden / dieneil sie die Vermahnung veracht haben / welche die letzte gewesen. Et visus est eis, quasi ludens Origenes loqui. Worüber Origenes sagt: Quam mensuram credendum est esse consumptam ab his, qui in Sodomis caelesti igne vastati sunt. Es ist zu glauben / die Maas seye erfüllt worden von denjenigen / welche zu Sodoma durch das Feur vom Himmel seynd verzehret worden. Nun O Sünder / siehe! Gott redet anjeko zu dir durch meinen unberedsamen Mund: Was veremnest du / das dise Streich bedeuten / welche du empfindest an deinem Haab und Gut / an deiner Gesundheit / oder an deiner Ehr? dises seynd lauter Ermahnungen / welche dir Gott zuschicket / das du dein sündhaftes Leben beferest / ehe und zuvor der Sünd-Fluß seines Zorns sich über dich ergiesset. Was veremnest du wol / das dise Stammen bedeuten / welche du hörest? es seynd Ermahnungen / das du die böse Gelegenheit fleischlicher Sünden / den Grollen und Haß / oder das fremdde Gut / verlassen sollest / damit du der Verdammnuß entgehst.

Origenes ab epist. ad Roman.

45.

Was thust du dann? wißt du in Sodoma verbleiben? veremnest du dann etwann / dise Trohungen seynd nur Schertz? Quali ludens loqui? Bildest du dir etwann ein / weil du schon andere mahl eben dergleichen Trümmen gehört / und kein Straff darauff erfolgt / du habest nunmehr die Freyheit / in deinen Sünden sicher fortzufahren? Wehe dir / wann dises die letzte Ermahnung ist / und du dieselbige verachtest! Unter den Sprichwörtern Erasmi findet sich auch dises: Amiclas silentio perit. Durch Stillschweigen ist Amiclas zu Grund gangen. Der Ursprung dises Sprichworts ware / das da einiger Tumult entstanden wegen eines Geschreys von Ankunfft des Feinds / welches aber sich falsch befunden / der Stadthalter befohlen / das auff dergleichen Geschrey sich niemand bewegen / noch zu den Waffen greiffen solle. Nicht lang hernach ist der Feind würcklich für die Stadt kommen / und weil sich darinnen alles still gehalten / hat er sich derselben bemächtigt. Amiclas silentio perit. Wie vil seynd in der höllischen Peyn / welche veremnt / es wurde die Straff allein bey der Trohung verbleiben / wie es andermahlen geschehen. Aber es ist die Zeit kommen / wo die angetrohetete Straff an ihnen vollzogen worden. O Catholischer Christ! woher weißt du / das dir nit heut nach eben also ergehen werde; dann es gar wohl seyn kan / das dise die letzte Wahrnung ist / welche dir Gott auß Gnaden zuschickt / das du dich zu ihme noch in der Zeit beferest.

Erasmus Roterodam. in adagius.

46.

Es ist / und findet sich eine über alle massen grosse Beschwernuß in jenen Worten / welche Christus der HERR zu dem verrätherischen Judas in der Nacht des letzten Abends mahl gesprochen hat: Quod facis, fac citius. Was du thust / thue bald. Als wolte er sagen:

gen; Ich weiß gar wol/was du für eine Ver-
rätherey wider mich vor dir hast. Nun so
mache sie werckthellig/ und beschleime dich.
Fac citius. Wie? mein Herr! du höchster
Gesaggeber! befehlest du dieses? Nein/ sagt
der H. Chrysolomus: Non est vox praeipien-
tis, dieses ist nit die Red eines Schaffenden;
es ist kein Befehl. Rathest du aber villeicht/
O du höchstes Gut/ zu einer so bösen That?
Nein: Neque consulentis. Es ist auch kein
Rath. Was ist es dann? der H. Cyrillus,
und Origenes seynd der Meynung/ es habe
hierdurch Christus der Herr den bösen Feind/
der den Judas schon besessen hatte/ heraufge-
fordert zu dem Kampff seines Lebens. Der
H. Augustinus, und der von Cassia sagen/ es
habe Christus hierdurch wollen anzeigen die
grosse Begierd/ welche er gehabt/ das Werck
der Erlösung zu vollenden: darumb habe er
gesagt: Fac citius. Thue es bald. Der H.
Chrysolomus aber/ Ambrosius, und Cyril-
lus halten darfür/ daß Christus auß gerech-
tem Urtheil/ als höchster Herr und Meister
nunmehr ihn verlassen hab/ als einen/ der
nicht mehr zu bessern. Cum Judas esset in-
emendabilis, dimisit eum Christus. So hö-
ret nun ihr Christen/ die Rechtfertigung deß
geheimen und entsehligen Göttlichen Urtheils.
Weil Christus das böse Vorhaben deß Ju-
das gesehen/ hat er nit unterlassen/ auff unter-
schiedliche Weiß denselben zu ermahnen/ dar-
mit er darvon absehen möchte. Er zeigte ihm
die Abscheulichkeit der Sünd/ welche ihn zu
einem Sclaven deß Teuffels machte: Unus
ex vobis diabolus est. Einer auß euch ist ein
Teuffel. Aber Judas machte ihm solches nit
zu Nutzen. Er hielt ihm vor seinen armees-
ligen Standt: Vos mundi estis, sed non
omnes. Ihr seyet rein/ aber nit alle. Judas
achtet es nit. Es gieng Christus noch weiter/
und weitete ihm die Straff/ die ihme bevor-
stunde/ mit disen Worten: Bonum erat ei,
si natus non fuisset homo ille. Es wäre ihm
gut/ wann diser Mensch gar nie gebohren
wäre. Aber er gabe auch disen Trohungen
kein Gehör. Es kame dahin/ daß Christus
ganglieblich einen Bißten Brod eingedunckt/
und dem Judas dargeben; Cum intinxisset
panem, dedit Judæ. Aber er schon gang ver-
hartet/ und verstockt in der Bosheit/ verach-
tete auch diese Gnad. So dann/ O Judas/
quod facis, fac citius, was du thust/ thue
bald. Injeko ist kein Zeit mehr; die Zahl
der Ermahnungen ist schon erfüllt. Erolle dich
fort von meiner Gegenwart; ich sehe/ daß du
von nun an nit mehr zu bessern bist: fac citius,
mache es kurg. Hierüber sagt Theophylactus:
Cum neque datâ buccellâ emendaretur, tunc
Joan. c. 13. planè factus est Sathanæ, & traditus ei, ut in-
emendabilis. Als er auch durch die Empfa-
hung deß Brods nit gebessert worden/ so ist
er dem Teuffel übergeben worden/ als wel-
chem nit mehr zu helfen war.

47.

Wie wird es dann/ O lieber Christ/ dir er-
gehen/ wann dieses die letzte Ermahnung seyn

solte/ und du sie verachtest? wie wirst du dich
beklagen können/wann dir geschicht/ was dem
Judas widerfahren ist? Wann ein strenger
Richter/ nachdem er beschloffen/ einen Uebel-
thäter bey nächstlicher Weil/ zu gewissem
Stund überfallen zu lassen/ und gefänglich
einzusiehn/ ihne nach Verdienst zu straffen/
denselben aber durch einen Vertrauten
heimlich bedeuten liesse/ er solte sich in die
Sicherheit begeben/ dann er entschlossen seye/
ihne durch seine Gerichts-Diener fangen zu
lassen; würdest du nit sagen/ diser Richter habe
mit im Sinn/ den Uebelthäter hinrichten zu
lassen? Wann er auch nach dieser Warnung
noch andere schickte/ so würdest du ja eben die-
ses zu glauben noch mehrere Ursach haben.
Aber wann nach allem diesem der Uebelthäter in
seinem Haus verbleibe/ und dar auff ergriffen
und folgendes hingericht wurde; wer wäre
daran schuldig? konte sich der Uebelthäter
über den Richter beklagen? O Christ! O
Christ! O Sünder! wie vil Erinnerungen
hat dir der gütigste Gott zugeschickt/ nach-
dem er dich durch gerechtes Urtheil schon allbe-
reith deß ewigen Todds schuldig erkennt hat/
indeme du würcklich in dem armeseeligen
Standt der Sünd dich befindest; und dich
wie vil! hätte dich/ weil du nicht weißt/
den Tag noch die Stund; hätte dich/ weil du
nicht weißt/ welches die letzte Sünd seyn
werde; hätte dich/ weil du nicht weißt/ wel-
ches die letzte Ermahnung für dich seyn wer-
de: Hättest du dich nit/ so wirst du dich selb-
sten in Ewigkeit verfluchen/ daß du die gute
Gelegenheit deines Heils verabsaumbet/ und
auff ewig verlohren hast. Sonitus buccinae
audivit, & non se oblectavit; sanguis ejus
in ipso erit. Hat einer den Klang der
Kriegs-Trompeten gehört/ und hütet sich
nicht/ so soll sein Blut auff seinem Haupt
seyn.

Ich schlieffe mit einer seltsamen Geschicht/
welche P. Christophorus de Vega, auß der Ge-
sellschaft Jesu erzehlet/ die sich zu unse-
ren Zeiten hat zugetragen. Ein Kaufmann zu
Sevilla in Spanien ist nach Indien gefahren/
sein Gut zu vermehren. Er hat mit sich ge-
nommen ein Weib/ Verfohn/ die er unehelich
unterhalten. Nach etlichen Tagen hat sie
bey ihrer Anfangs glücklicher Schifffahrt ein
heftiges Ungewitter überfallen/ wardurch sie
in grosse Gefahr deß Untergangs kommen.
Alle/ die in dem Schiff waren/ schreyen zu
Gott umb Hüff/ und Rettung/ sonderbahr
dise zwey unehelich verliebte Verfohnen/ mit
ernstlichem Vorsatz/ von ihrem sündhaften
Leben abzustehen. Als das Ungewitter ver-
gangen/ seynd sie in dem Port zu Manila
eingefahren; allda sie aber/ wie zuvor/ in un-
zimblicher Beywohnung gelebt. Nach Ver-
lauff einiger Zeit ist dem Kaufmann wider ein
Gelegenheit zugestanden/ sich zu Schiff zu be-
geben/ da ihme auch sein Liebhaber widerum
Gesellschaft geleitet. Auff diser Reis hat
sich abermahlen ein Ungewitter auff dem
Meer

Meer erhebt / und war vil ein grösseres / als das vorige. Das Schiff ward an einen Felsen geworffen / da es zerhagen worden / und fast alle / so darauß waren / ertruncken. Gott hat dem Kauffmann ein Brett zukommen lassen / daran er sich gehalten / und sein Leben zu retten gesucht. Das Weib hat das Glück gehabt / eben dieses Brett auch zu ergreifen / und sich daran zu hängen. In dieser Noth haben sie ihr übel zugebrachtes Leben verzucht / zu Gott umb Barmherzigkeit geschreyen / und ernstliche Besserung angelobet. O! helfe uns Gott noch dieses mahl / sagten sie / auß dieser Noth! wie vil ein anderes Leben wollen wir anfangen! vermaledeyete seyen unsere Wollüsten / die uns ein solche Leg hinderlassen! die Nacht ist vergangen / das Meer ward gestillet / und bey anbrechendem Tag seynd sie lebendig an das Gestatt kommen / wie wol sie also erleuchtet / daß sie denen Todten gleich gesehen. Sie haben die Erden geküßet / sie haben Gott gedanckt / mit Erneuerung ihres guten Fürsazes / und seynd zu Land wider nach Manila gekehret. Wer solte nit vermerckn haben / der Mann wurde sich in ein Carthaus begeben / und das Weib in ein Kloster / oder Spelacken / allda strenge Buß zu thun / und ihre Sünden zu beweinen? Aber nichts dergleichen haben sie gethan / sondern sich wider in das vorige unzüchtige Leben eingelassen / als wann nichts wäre fürüber gangen.

49. Gott der Herr / der den Tod des Sünders nicht verlangt / sondern daß er sich bekehre / und lebe / hat den Kauffmann noch ein mahl gewahrnet durch ein schwere Krankheit / welche gar bald dem Leib Artzt alle Hoffnung seines Auffkommens benommen; dahero er den Kranken vermahnet / er solle bey Zeiten seiner Seel Vorsehung thun. Er aber sieng an zu verzweifeln / und sagte / er seye des Teuffels / und könne ihme nit mehr geholffen werden. Warüber die Haus-Genossen sehr erschrocken / eylendts einen Beicht-Vatter auß dem Collegio der Gesellschaft Jesu beruffen / welcher gleich angefangen / den Kranken zu trösten / und gut Herz zu machen. Er aber sagte: Mein Pater, was hemühet er sich? kehre er wider nach Haus; es ist nit möglich / daß ich Verzeyhung meiner Sünden erlange / das / und das hat sich mit mir zugegetragen. Warauff er alles erzehlet / was vorgangen. Der Pater hat ihn hierauff besser unterrichtet / und hat ihm alle Verzeyhung aller seiner Sünden an Gottes statt anerbotten. Wie? sagte der Krancke / kan ich dann noch selig werden? Ja sprach der Pater, er kan / und wird noch selig werden / wann er nur thut / was ich ihme sagen wird. So seye es / antwortete der Krancke; ich seze mein Seel in eure Hand. Darauff sienge der Pater an / und sagte erstlich:

das Weib muß vor allem auß dem Haus geschafft werden. Er war dessen zufrieden / und sagte; nur fort mit ihr; ich wolte / daß ich sie niemahlen gesehen hätte. Das ist auch geschehen. Er thate hernach sein Beicht / zu großem Vergnügen des Beicht-Vatters / der ihn folgendts mit sonderem seinem Trost absolvirt hat. Bald darnach came der Medicus / und fande an dem Kranken ein merckliche Besserung / also daß er glaubte / er wäre nun außser der Gefahr; dann der gute Zustand der Seel ist auch dem Leib wohl bekommen. Man hat ihme deshalb Glück gewünschet / und sein Genesung für Miraculos gehalten. Ist deme also? fragte der Krancke / hat es kein Gefahr? warumb hat man die Sach so nöthig gemacht / daß ich das Mensch / die arme Tröpffin auß dem Haus geschafft? laßet sie zu mir kommen. Sie kommet / und beklagt sich / daß sie so verächtlich wäre verstoffet worden. Er sagte / der abgeschmache Beicht-Vatter habe es also befohlen / sonst er es wohl nit würde gethan haben: Nun stehet es besser mit mir; der Medicus sagt / ich seye außser Gefahr. Das Weib weinte noch / er wolte sie trösten / nimmet sie bey der Hand / ziehet sie zu sich / gibt ihr einen Kuß / und in dem Kuß (D erschrockliches Urtheil Gottes) stirbt er / und übergibt sein Seel dem Teuffel / bey welchem er jetzt brinnet in dem höllischen Feuer / und brinnen wird in alle Ewigkeit.

O ihr Christen! O ihr Sünder! es hat Gott diesem Sünder lang zugewarthen / dann die bestimmte Zahl seiner Lebens-Tagen war noch nicht erfüllt; Er hat vil / und grosse Sünden an ihme übertragen; dann die Buß wäre noch nit voll. Er hat geduldet die Verachtung so vieler Ermahnungen / bis es zu der letzten kommen. Was thust du / O Sünder! wie lang wilst du warthen? wilst du warthen bis es dir auch also ergehet? es ist ja genug gesündigt / es ist genug / O Sünder! ich wahrne dich; das Haus fallt ein / fliehe / wann du nicht wilst zu Grund gehen. Fliehe in die Freyung zu dem Beichtstühl / wann du durch die Hand der Göttlichen Gerechtigkeit nicht sterben wilst. Es ist Zeit: würffe dich nider zu den Füßen Christi / dann er ist bereith / dir zu verzeyhen. Wohlant! so sage auß ganzer Seel: Mein Herr / Jesu Christe! mein Gott und Erschaffer / mein liebreichster Erlöser / mein allerliebster Vater / weil du bist / der du bist / und weil ich dich mehrer liebe / als mein Leben / als mein Seel / dann ich dich über alles liebe / und lieben will / so reuert es mich von Herzen / daß ich dich beleydiget hab. Unendliche Güte! O mein höchstes Gut! O daß ich dich niemahlen beleydiget hätte! es ist mir leyd. Ich nimme mir vestiglich für / deine Göttliche Majestät nicht mehr zu beleydigen / &c.

50.

1810 (c) 1810

Die